

Leitfaden zu den Fachanforderungen Griechisch

Allgemein bildende Schulen

Sekundarstufe I

Sekundarstufe II

Impressum

Herausgeber:

Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Landes Schleswig-Holstein
Brunswiker Straße 16-22, 24105 Kiel

Kontakt: pressestelle@bimi.landsh.de

Layout: Stamp Media GmbH, Agentur für Kommunikation & Design, Medienhaus
Kiel, Ringstraße 19, 24114 Kiel, www.stamp-media.de

Druck: Schmidt & Klaunig, Druckerei & Verlag seit 1869, Medienhaus Kiel,
Ringstraße 19, 24114 Kiel, www.schmidt-klaunig.de

Kiel, Februar 2017

Die Landesregierung im Internet: www.schleswig-holstein.de

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der schleswig-holsteinischen Landesregierung herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Personen, die Wahlwerbung oder Wahlhilfe betreiben, im Wahlkampf zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner Gruppen verstanden werden könnte. Den Parteien ist es gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.

Inhalt

Einleitung	4
1 Das Fach Griechisch	6
Begeistern für Griechisch.....	6
2 Kompetenzbereiche	11
Kompetenzraster	11
3 Themen und Inhalte des Unterrichts	21
Beispiele für Grammatik-Übungen	21
Nützliche Internetadressen	23
4 Schulinternes Fachcurriculum	24
Beispiel	24
5 Leistungsbewertung	30
Klassenarbeiten.....	30
Beispiel I: Lehrbuchphase.....	30
Beispiel II: Lektürephase.....	32
6 Die Abiturprüfung	35
6.1 Die schriftliche Abiturprüfung.....	35
6.2 Die mündliche Abiturprüfung	53
6.3 Die Präsentationsprüfung	64
6.4 Die besondere Lernleistung.....	67

Einleitung

Die seit dem Schuljahr 2016/17 geltenden **Fachanforderungen Griechisch** lösen die bisher geltenden Lehrpläne im Fach Griechisch ab. Sie tun dies aufwachsend: Sie gelten für alle Schülerinnen und Schüler, die ab dem Schuljahr 2016/17 damit beginnen, Griechisch zu lernen; außerdem gelten sie für alle Schülerinnen und Schüler, die ab dem Schuljahr 2016/17 in die Oberstufe eintreten und dort das Fach Griechisch fortführen.

Die Fachanforderungen Griechisch beschreiben in fünf Bereichen für die Sekundarstufe I und in sechs Bereichen für die Sekundarstufe II die Voraussetzungen, Leitlinien, Inhalte und Ziele eines modernen Griechischunterrichts. Im Mittelpunkt stehen die fachspezifischen Kompetenzen, die alle Griechisch-Schülerinnen und -Schüler erlangen können.

Die Fachanforderungen Griechisch ersetzen nicht nur die bislang gültigen Lehrpläne, sondern auch die „Fachanforderungen für die Abiturprüfung im Fach Griechisch“ (2009). Das Kapitel 6 der Fachanforderungen Griechisch stellt diesen Ersatz dar.

Weiterhin gültig sind die „Einheitlichen Prüfungsanforderungen in der Abiturprüfung Griechisch“ (2005), auf die sich die Fachanforderungen auch immer wieder beziehen.

Die Fachanforderungen ersetzen nicht aktuelle Erlasse und Verordnungen, die Fragen des Unterrichts klären, etwa in Bezug auf die Zahl der Klassenarbeiten oder zum Erwerb des Graecums. Diese können sich im Laufe der Zeit ändern, ohne dass die Fachanforderungen davon berührt wären.

Der vorliegende **Leitfaden zu den Fachanforderungen** will die Lehrkräfte und Fachschaften dabei unterstützen, Unterricht auf der Grundlage der Fachanforderungen zu planen und zu gestalten. Das ihn bestimmende Prinzip sind Beispiele und Erläuterungen, die anschaulich machen, was mit den Vorgaben der Fachanforderungen konkret gemeint ist. Diese Beispiele sind Muster zur Orientierung und dienen dazu, in der Fachschaft oder für den eigenen Unterricht Festlegungen zu treffen.

Leitfaden zu den Fachanforderungen Griechisch Sekundarstufe I/Sekundarstufe II

Den Schwerpunkt des Leitfadens bilden die Kapitel 5 und 6, in denen es einerseits um die Leistungsbewertung und andererseits um die Abiturprüfung geht. Auch in diesen Kapiteln stehen anschauliche Beispiele im Zentrum der Darstellung.

1 Das Fach Griechisch

Begeistern für Griechisch

Im Gegensatz zu den modernen Fremdsprachen, deren praktischer Nutzen auf der Hand liegt, müssen Inhalt, Ziel und Wert des Faches Altgriechisch den Schülerinnen und Schülern und ihren Eltern nahe gebracht werden, wenn die Entscheidung im Wahlpflichtbereich der Mittelstufe ansteht. Für die Kinder, die sich zum Zeitpunkt der Wahl in der 7. oder in der 8. Jahrgangsstufe befinden, spielen zum Teil andere Entscheidungskriterien eine Rolle als für die Eltern. Dabei wirken auch solche Faktoren mit, die mit dem Fach direkt nichts zu tun haben: Was wählen die Klassenkameraden? Welche Lehrkraft könnte die Lerngruppe unterrichten? Welche Erfahrungen habe ich im Fach Latein gemacht?. Ziel einer Informationsveranstaltung ist, die Schülerinnen und Schüler zu einer reflektierten, zu ihrer individuellen Persönlichkeit passenden Entscheidung zu führen. Dazu bieten sich folgende Rahmenbedingungen an:

- Da sowohl Eltern als auch Kinder die Entscheidung treffen, aber dabei unterschiedliche Kriterien einfließen lassen, empfehlen sich getrennte Informationsveranstaltungen für Eltern und Kinder.
- Damit die Entscheidung auf der Grundlage von Sachkenntnis getroffen wird, sollte nach Möglichkeit die Teilnahme der Schülerinnen und Schüler an der Informationsveranstaltung verpflichtend sein und die Abgabe der Wahlzettel erst nach der Informationsveranstaltung erfolgen.
- Um die Entscheidungsfindung innerhalb der Familien zu erleichtern, sollte Informationsmaterial in schriftlicher Form (Flyer, Informationsheft, Eintrag auf der Homepage der Schule) bereitgestellt werden.
- In Absprache mit den Fachschaften der anderen zur Wahl stehenden Fächer können „Schnupperstunden“ angeboten werden.
- Besonders in zeitlicher Nähe zur Sprachenwahl kann im Lateinunterricht ein Blick auf das Griechische geworfen werden.

Bei der Information muss berücksichtigt werden, dass sowohl Schülerinnen und Schüler als auch Eltern dem Fach Griechisch gegebenenfalls mit den folgenden Vorurteilen oder Bedenken begegnen:

- Griechisch ist schwierig, weil es ein anderes Alphabet hat.

Leitfaden zu den Fachanforderungen Griechisch Sekundarstufe I/Sekundarstufe II

- Griechisch ist dasselbe wie Latein, nur mit anderen Buchstaben. Daraus folgt, dass jemand, der Probleme in Latein hat, in Griechisch umso größere haben wird.
- Altgriechisch hat kaum einen praktischen Nutzen, da man es nur für wenige Berufe braucht.
- Wenn man mit Latein schon eine alte Sprache lernt, ist es sinnvoller, statt einer weiteren alten eine vermeintlich nützlichere, moderne Fremdsprache zu lernen. Mit Griechisch habe man bei späteren Bewerbungen einen Nachteil gegenüber denen, die Kenntnisse in mehreren modernen Fremdsprachen vorweisen können.
- Griechisch ist ein Fach für begabte Schülerinnen und Schüler.
- Schülerinnen und Schüler mit Lese-Rechtschreibschwäche haben es durch das fremde Alphabet schwerer als in Latein oder Französisch.

Argumente und motivierende Faktoren für die Wahl des Faches Griechisch

1. Griechisch ist spannend
 - Schülerinnen und Schüler der 7. oder 8. Jahrgangsstufe lassen sich leicht durch mythologische Inhalte für das Fach Griechisch begeistern, mit denen sie im Lateinunterricht oder in aktuellen Büchern und Filmen (zum Beispiel Percy Jackson) schon in Berührung gekommen sind.
 - Viele Schülerinnen und Schüler werden auch in dieser Altersstufe schon von philosophischen Inhalten und Fragestellungen angesprochen.
 - Die historische Dimension der alten Sprache mit der Möglichkeit des Entdeckens und des Vergleichens mit der Gegenwart spricht geschichtlich interessierte Schülerinnen und Schüler an.
 - Das reichlich vorhandene archäologische Material bietet durch seine Anschaulichkeit einen motivierenden Zugang zur griechischen Welt. Gerade die griechische Vasenmalerei spricht durch ihre Nähe zum Comic vertraute Sehgewohnheiten von Kindern und Jugendlichen an.
2. Griechisch ist nützlich
 - Die griechische Sprache erschließt zahlreiche Fremdwörter und wissenschaftliche Fachbegriffe.

Leitfaden zu den Fachanforderungen Griechisch Sekundarstufe I/Sekundarstufe II

- Die Auseinandersetzung mit griechischen Texten fördert die Persönlichkeitsbildung, vor allem im Bereich Philosophie, in dem die Selbsterkenntnis eine maßgebliche Rolle spielt, aber auch in anderen Gattungen, da in der griechischen Literatur immer der Mensch im Verhältnis zur ihn umgebenden Welt im Mittelpunkt steht.
- Aufgrund der starken Nachwirkung der griechischen Antike werden viele Inhalte und Aspekte unserer modernen Kultur erst durch das Fach Altgriechisch erfassbar und verständlich. Dies gilt nicht nur für die Bereiche Kunst und Literatur, sondern auch für die Naturwissenschaften, die Politik und die Religion.
- Kenntnisse des altgriechischen Alphabets und Vokabulars erleichtern den Zugang zum Neugriechischen.

3. Griechisch ist leichter als gedacht

- Das Alphabet stellt nach den ersten sechs Unterrichtswochen in der Regel kein Problem mehr dar.
- Viele unbekannte Vokabeln lassen sich aus einzelnen bekannten Wortbestandteilen erschließen, aus denen sie zusammengesetzt sind.
- Viele grammatische Phänomene sind zumindest den Lateinschülerinnen und -schülern schon bekannt.
- Der Unterricht findet, im Gegensatz zu den modernen Fremdsprachen, auf Deutsch statt.
- Dem Formenreichtum des Griechischen wird dadurch erleichternd begegnet, dass eher Erkennungszeichen und Bildungsregeln gelernt werden als Formentabellen.
- Rechtschreibschwache Schülerinnen und Schüler stehen in den Alten Sprachen nicht vor dem Problem, fremdsprachliche Texte verfassen zu müssen.
- Studien zeigen, dass Schülerinnen und Schüler mit einer Lese-Rechtschreibschwäche in einer Fremdsprache nicht zwangsläufig dieselben Probleme haben wie im Deutschen, da sie sich bis zum Zeitpunkt der Sprachenwahl oft schon die nötigen Kompensationsstrategien angeeignet haben.

Leitfaden zu den Fachanforderungen Griechisch Sekundarstufe I/Sekundarstufe II

4. Griechisch ist anders als Latein

- Die griechische Literatur ist in ihren Gattungen und Inhalten vielfältiger als die lateinische.
- Die Griechen waren in ihrer Mentalität und Kultur anders als die Römer. Dem Phantasie-reichtum, dem Forschergeist und dem philosophischen Hinterfragen bei den Griechen, steht auf römischer Seite die Nähe zum praktischen Alltagsleben entgegen, etwa in den Bereichen Jura, Militär und Ingenieurskunst.
- Wer in Latein Schwierigkeiten hat, muss nicht zwangsläufig auch in Griechisch Probleme bekommen. Gerade wenn die Schwierigkeiten im Lateinischen auf einem Mangel an Arbeitseinsatz oder Abstraktionsfähigkeit beruhen, kann eine später, d. h. mit höherem persönlichen Reifegrad begonnene Fremdsprache eine Chance auf einen erfolgreichen Neuanfang sein.
- Griechisch ist manchmal leichter als Latein, zum Beispiel weil es Artikel gibt.

5. Griechisch kann ein Wettbewerbsvorteil sein

- Wer Griechisch gelernt hat, sticht schon aufgrund der Seltenheit des Fachangebots aus der Masse der Bewerberinnen und Bewerber hervor.
- Der freiwillig gewählte, zweckunabhängige Blick über das Notwendige und Zweckgebundene hinaus, den das Fach Griechisch bietet, wird von vielen geschätzt. Gute Leistungen im Fach Griechisch gelten als Nachweis für Kompetenzen und Schlüsselqualifikationen, die auch in solchen Berufen benötigt werden, die keine altsprachlichen Kenntnisse verlangen (zum Beispiel Genauigkeit, Argumentationsfähigkeit, differenzierter sprachlicher Ausdruck im Deutschen, Kritikfähigkeit).

Neben überzeugenden Argumenten ist für die Wahl des Faches Griechisch auch der Lateinunterricht in den Klassen 5 bis 7 entscheidend. Ein motivierender Lateinunterricht, der Schülerinnen und Schülern über sprachliche Schwierigkeiten hinweghelfen kann, weckt Freude auf eine weitere alte Sprache.

Auch Angebote wie Griechenlandfahrten, Wettbewerbe und Theaterprojekte haben einen werbenden Effekt, wenn man sie durch Präsentationen oder Berichte in die Öffentlichkeit trägt.

Leitfaden zu den Fachanforderungen Griechisch Sekundarstufe I/Sekundarstufe II

Informationsmaterial ist an den folgenden Schulen erhältlich:

- Altes Gymnasium Flensburg (Altes-Gymnasium.Flensburg@schule.landsh.de)
- Domschule Schleswig (Domschule.Schleswig@schule.landsh.de)
- Hermann-Tast-Schule Husum
(Hermann-Tast-Schule.Husum@schule.landsh.de)
- Katharineum zu Lübeck (sekretariat@katharineum.de)
- Kieler Gelehrtenschule (Kieler-Gelehrtenschule.Kiel@schule.landsh.de)

2 Kompetenzbereiche

Kompetenzraster

Im Griechischunterricht werden zahlreiche Kompetenzen gefördert. Sie hängen eng miteinander zusammen und lassen sich nur formal voneinander trennen. Die Fachanforderungen unterscheiden vier übergeordnete Fähigkeiten (s. FA) – die fachlichen Kompetenzen A, B und C sowie fachbezogene personale Kompetenzen (D) – und Teilkompetenzen, die die vier übergeordneten Kompetenzen spezifizieren.

Die Ausbildung dieser Kompetenzen prägt den Unterricht von Beginn des Griechischlehrgangs bis zu seinem Abschluss; im Alltag werden Schwerpunkte gesetzt, die sich abwechseln. Bis zum Übergang in die Oberstufe und bis zum Abitur sollen die Fähigkeiten aber so weit wie möglich ausgebildet sein.

Um sich selbst einen Überblick über den Stand der Kompetenzentwicklung einer Lerngruppe zu verschaffen oder einer nachfolgenden Lehrkraft bei der Übergabe einer Lerngruppe den Arbeitsstand mitzuteilen, kann das nachfolgende Kompetenzraster hilfreich sein. Es kann gegebenenfalls auch für eine besonders gründliche Einschätzung der Leistungen einzelner Schülerinnen und Schüler verwendet werden.

Stand der Kompetenzentwicklung

A Fähigkeit, Wortbedeutungen und Sprachstrukturen zu erfassen

- I. Die Schülerinnen und Schüler kennen die Bedeutungen von mindestens 800 (Sekundarstufe I) / 1000 (Sekundarstufe II, grundlegendes Niveau) / 1250 (Sekundarstufe II, erhöhtes Niveau) wichtigen Wörtern und können sie beim Übersetzen sicher anwenden.
 - sicher
 - überwiegend sicher
 - teilweise sicher
 - überwiegend unsicher
 - unsicher

Leitfaden zu den Fachanforderungen Griechisch Sekundarstufe I/Sekundarstufe II

- II. Die Schülerinnen und Schüler verstehen, dass sie Kernbedeutungen erlernen, und können diese in Abhängigkeit vom Kontext abwandeln.
- sicher
 - überwiegend sicher
 - teilweise sicher
 - überwiegend unsicher
 - unsicher
- III. Die Schülerinnen und Schüler verstehen wichtige Prinzipien der Wortbildung und können diese nutzen, um Wörter auf ihre Grundform zurückzuführen oder sich unbekannte Wörter zu erschließen.
- sicher
 - überwiegend sicher
 - teilweise sicher
 - überwiegend unsicher
 - unsicher
- IV. Die Schülerinnen und Schüler verstehen, dass griechische Wörter in modernen Sprachen fortleben, und können dies im Deutschen und in den modernen Fremdsprachen aufzeigen.
- sicher
 - überwiegend sicher
 - teilweise sicher
 - überwiegend unsicher
 - unsicher
- V. Die Schülerinnen und Schüler verstehen, wie ein griechisch-deutsches Wörterbuch aufgebaut ist, und können dessen Angaben nutzen, um passende Bedeutungen zu finden.
- sicher
 - überwiegend sicher
 - teilweise sicher
 - überwiegend unsicher
 - unsicher

Leitfaden zu den Fachanforderungen Griechisch Sekundarstufe I/Sekundarstufe II

- VI. Die Schülerinnen und Schüler beherrschen wichtige Erscheinungen der Formen- und Satzlehre und können ihr Wissen bei der Analyse und Wiedergabe griechischer Sätze sinnvoll anwenden.
- sicher
 - überwiegend sicher
 - teilweise sicher
 - überwiegend unsicher
 - unsicher
- VII. Die Schülerinnen und Schüler kennen wichtige Unterschiede zwischen der griechischen und der deutschen Sprache und können dieses Wissen nutzen, um griechische Texte im Deutschen angemessen wiederzugeben.
- sicher
 - überwiegend sicher
 - teilweise sicher
 - überwiegend unsicher
 - unsicher
- VIII. Die Schülerinnen und Schüler verstehen Sprache als System und können neues Wissen darin integrieren.
- sicher
 - überwiegend sicher
 - teilweise sicher
 - überwiegend unsicher
 - unsicher
- IX. Die Schülerinnen und Schüler kennen die Lautwerte der Schriftzeichen und können griechische Wörter korrekt vorlesen.
- sicher
 - überwiegend sicher
 - teilweise sicher
 - überwiegend unsicher
 - unsicher

- X. Sekundarstufe II: Die Schülerinnen und Schüler kennen wichtige Begriffe und Regeln der Metrik und können mit ihrer Hilfe Verse korrekt analysieren und lesen.

- sicher
- überwiegend sicher
- teilweise sicher
- überwiegend unsicher
- unsicher

B Fähigkeit, literarische Texte zu erschließen und wiederzugeben

- I. Die Schülerinnen und Schüler verstehen außertextliche Informationen und können auf der Grundlage dieses Wissens Vermutungen über den Textinhalt anstellen.

- sicher
- überwiegend sicher
- teilweise sicher
- überwiegend unsicher
- unsicher

- II. Die Schülerinnen und Schüler kennen Verfahren, sich einen Überblick über einen Text zu verschaffen, und können mit ihrer Hilfe einen Text sinnhaft vorerschließen.

- sicher
- überwiegend sicher
- teilweise sicher
- überwiegend unsicher
- unsicher

- III. Die Schülerinnen und Schüler kennen Verfahren, Texte linear und konstruierend zu erschließen, und können sie auf Texte mit angemessenem Schwierigkeitsgrad anwenden.

- sicher
- überwiegend sicher
- teilweise sicher
- überwiegend unsicher

Leitfaden zu den Fachanforderungen Griechisch Sekundarstufe I/Sekundarstufe II

- unsicher
- IV. Die Schülerinnen und Schüler verstehen, dass es beim Übersetzen vorrangig um das Erfassen des Sinnes geht, und können diese Einsicht zum Leitfaden ihres Übersetzungshandelns machen.
- sicher
 - überwiegend sicher
 - teilweise sicher
 - überwiegend unsicher
 - unsicher
- V. Die Schülerinnen und Schüler kennen die Regeln der Formen- und Satzlehre der deutschen Sprache und können diese korrekt zur Anwendung bringen.
- sicher
 - überwiegend sicher
 - teilweise sicher
 - überwiegend unsicher
 - unsicher
- VI. Die Schülerinnen und Schüler kennen als Ziel der Übersetzung eine sprachlich und inhaltlich verständliche Wiedergabe im Deutschen und können ihre Übersetzung, wenn es notwendig ist, von der Struktur der griechischen Ausgangssprache lösen.
- sicher
 - überwiegend sicher
 - teilweise sicher
 - überwiegend unsicher
 - unsicher
- VII. Die Schülerinnen und Schüler kennen Merkmale einer gelungenen Übersetzung und können ihnen vorliegende Übersetzungen danach beurteilen.
- sicher
 - überwiegend sicher
 - teilweise sicher
 - überwiegend unsicher

- unsicher

C Fähigkeit, literarische Texte zu deuten und in einen Kontext zu setzen

- I. Die Schülerinnen und Schüler kennen die Merkmale einer Paraphrase und Inhaltsangabe und können den Inhalt eines Textes entsprechend wiedergeben.
 - sicher
 - überwiegend sicher
 - teilweise sicher
 - überwiegend unsicher
 - unsicher
- II. Die Schülerinnen und Schüler kennen Merkmale, die einen Text gliedern, und können einen Text selbstständig in Sinnabschnitte einteilen.
 - sicher
 - überwiegend sicher
 - teilweise sicher
 - überwiegend unsicher
 - unsicher
- III. Die Schülerinnen und Schüler kennen wichtige Regeln der Textanalyse und können einen Text unter einer übergeordneten Fragestellung untersuchen.
 - sicher
 - überwiegend sicher
 - teilweise sicher
 - überwiegend unsicher
 - unsicher
- IV. Die Schülerinnen und Schüler verstehen die Aussagen und Intentionen eines Textes und können die zentrale Botschaft benennen.
 - sicher
 - überwiegend sicher
 - teilweise sicher
 - überwiegend unsicher
 - unsicher

Leitfaden zu den Fachanforderungen Griechisch Sekundarstufe I/Sekundarstufe II

- V. Die Schülerinnen und Schüler kennen etliche wichtige sprachlich-stilistische Gestaltungsmittel und können sie in Texten erkennen und ihre Wirkung angemessen beschreiben.
- sicher
 - überwiegend sicher
 - teilweise sicher
 - überwiegend unsicher
 - unsicher
- VI. Die Schülerinnen und Schüler kennen die Merkmale wichtiger literarischer Gattungen und Textsorten und können diese am Text nachweisen.
- sicher
 - überwiegend sicher
 - teilweise sicher
 - überwiegend unsicher
 - unsicher
- VII. Die Schülerinnen und Schüler wissen, dass Beobachtungen an einem Text belegt werden müssen und wie dies fachgerecht erfolgt, und können dies konsequent und korrekt umsetzen.
- sicher
 - überwiegend sicher
 - teilweise sicher
 - überwiegend unsicher
 - unsicher
- VIII. Die Schülerinnen und Schüler kennen Regeln des betonten Lesens und können Texte sinnorientiert vorlesen.
- sicher
 - überwiegend sicher
 - teilweise sicher
 - überwiegend unsicher
 - unsicher

Leitfaden zu den Fachanforderungen Griechisch Sekundarstufe I/Sekundarstufe II

- IX. Die Schülerinnen und Schüler kennen Verfahren des kreativen Interpretierens und können diese sachgemäß zur Anwendung bringen.
- sicher
 - überwiegend sicher
 - teilweise sicher
 - überwiegend unsicher
 - unsicher
- X. Die Schülerinnen und Schüler haben Kenntnisse über wichtige Bereiche der antiken Lebens- und Vorstellungswelt und können damit zentrale Inhalte und Aussagen eines Textes erläutern und einordnen.
- sicher
 - überwiegend sicher
 - teilweise sicher
 - überwiegend unsicher
 - unsicher
- XI. Die Schülerinnen und Schüler kennen die Methode des Vergleichs und können sie auf Rezeptionsdokumente zu griechischen Texten anwenden.
- sicher
 - überwiegend sicher
 - teilweise sicher
 - überwiegend unsicher
 - unsicher
- XII. Die Schülerinnen und Schüler wissen um die Verschiedenartigkeit der literarisch überlieferten und der eigenen Lebenswelt und können zwischen den Welten themenbezogene Vergleiche ziehen.
- sicher
 - überwiegend sicher
 - teilweise sicher
 - überwiegend unsicher
 - unsicher

XIII. Die Schülerinnen und Schüler wissen, dass Textaussagen nur nach festgelegten und überzeugenden Maßstäben beurteilt werden dürfen, und können diese zu einem Thema entwickeln und mit ihrer Hilfe Stellung zu Textaussagen beziehen.

- sicher
- überwiegend sicher
- teilweise sicher
- überwiegend unsicher
- unsicher

D Personale Kompetenzen

I. Die Schülerinnen und Schüler können sich konzentrieren und sich dem Denkprozess mit Geduld widmen.

- sicher
- überwiegend sicher
- teilweise sicher
- überwiegend unsicher
- unsicher

II. Die Schülerinnen und Schüler können präzise arbeiten.

- sicher
- überwiegend sicher
- teilweise sicher
- überwiegend unsicher
- unsicher

III. Die Schülerinnen und Schüler können systematisch und strukturiert arbeiten.

- sicher
- überwiegend sicher
- teilweise sicher
- überwiegend unsicher
- unsicher

IV. Die Schülerinnen und Schüler können ihr Arbeitsergebnis selbstkritisch prüfen.

- sicher
- überwiegend sicher
- teilweise sicher
- überwiegend unsicher
- unsicher

V. Die Schülerinnen und Schüler können Mitschülerinnen und Mitschülern helfen, indem sie sachliche und konstruktive Kritik üben, und sich helfen lassen, indem sie Anregungen und Kritik aufgreifen.

- sicher
- überwiegend sicher
- teilweise sicher
- überwiegend unsicher
- unsicher

3 Themen und Inhalte des Unterrichts

Beispiele für Grammatik-Übungen

Steigerung

zu Xenia L 16

Hinweis: Das Thema ist klar erkennbar.

1) Bestimme die Steigerungsstufe und KNG und nenne die Grundform! Achtung: Eine der Formen sieht zwar so aus wie eine Steigerungsform, ist aber gar kein Adjektiv!

Hinweis: Es beginnt mit einer leichteren Aufgabe ohne Übersetzung. Neben dem neuen Stoff werden implizit die Deklinationendungen wiederholt. Das Zurückführen auf die Grundform und das Achten auf Verwechslungsgefahren bereiten die spätere Lexikonarbeit vor.

σοφωτάτους

φρονιμωτέροις

εὐδαιμονέστερον

χρησίμου

ἀξιωτάτη

μεγίστω

ἡμέτερος

ἀγαθαῖς

αἰσχίονος

2) Übersetze:

Hinweis: Die zweite Aufgabe ist durch die Übersetzung anspruchsvoller, da sie auch Vokabelkenntnisse und die Beherrschung der deutschen Kasus verlangt. Das Übersetzen von Wortblöcken bildet einen Zwischenschritt zur Übersetzung ganzer Sätze.

τῷ ἀρίστῳ ἀνδρί

τὸν σοφώτερον φιλόσοφον

τῶν καλλίστων γυναικῶν

δοῦλός τις χρήσιμος

πρὸς τὸν νεώτερον ἀδελφόν
ἐκ τῆς παλαιότητας πόλεως
τὸ μείζον πῦρ

3) *Additum: Übersetze ins Griechische: Philipp ist älter als Alexander. Alexander ist der Größte von allen.*

Hinweis: Als differenzierende Aufgabe für die Leistungsstärkeren dient die Übersetzung ins Griechische unter Anwendung des Gen. comparationis und des Gen. partitivus.

Konjunktiv und Optativ

Hinweis: Wiederholung der Modi während der Lektürephase (Herodot) im 3. Lernjahr

1) *Unterstreichen Sie verschiedenfarbig die Konjunktiv- und Optativformen!*

2) *Bestimmen Sie jeweils die Funktion des Modus!*

3) *Übersetzen Sie!*

Hinweis: Die Reihenfolge der Aufgaben entspricht dem empfohlenen Vorgehen beim Umgang mit Texten, um einem unreflektierten Drauf-los-Übersetzen entgegenzuwirken.

a) Ὁ Ἀλέξανδρος εἰς Σπάρτην ἐλθεῖν ἐβουλήθη, ἵνα τὴν Ἑλένην ἀρπάξοι.

b) Ἀλέξανδρος: „Εἰ γὰρ ἐγὼ τὴν Ἑλένην λαμβάνοιμι.“

c) Ὁ δὲ Πρίαμος ἔφη: „Μὴ ἀρπάξης τὴν τοῦ Μενελάου γυναῖκα.“

d) Ἀλέξανδρος: „Εἰ τὴν Ἑλένην ἀρπάξοιμι, εὐδαίμων γιγνοίμην ἄν.“

e) Ὁ δὲ Πρίαμος: „Ἐὰν τὴν Ἑλένην ἀρπάξης, οἱ Ἕλληνες τιμωρήσονται ἡμᾶς.“

f) Ἀλέξανδρος: „Τί οὖν ποιῶ;“

Hinweis: Die Sätze sind auf das grammatische Phänomen reduziert, das hier geübt werden soll, um es anschließend in der aktuellen Originallektüre anwenden zu können. Der bekannte mythologische Inhalt und die inhaltliche Kohärenz der Sätze erleichtern das Erfassen des Sinns und fokussieren so die Arbeit auf die Grammatik.

Nützliche Internetadressen

Wörterbücher:

- zeno.org/Pape – 1880
(W. Pape, Handwörterbuch der griechischen Sprache. Griechisch-deutsches Handwörterbuch, Braunschweig 31914)
- stephanus.tlg.uci.edu.lsj
(The Online Liddell–Scott–Jones Greek – English Lexicon)

Texte:

- perseus.tufts.edu
(Perseus Digital Library – Greek and Roman Materials)
- hs-augsburg.de/~harsch/augustana.html
(Bibliotheca Augustana)
- mercure.fltr.ncl.ac.be/Hodoi/concordances/intro.htm
(Hodoi Elektronikai der Université Catholique de Louvain)

Kultur:

- antikensammlung-kiel.de
- viamus.de (Virtuelles Antikenmuseum Göttingen)
- kirke.hu-berlin.de
- Portal Griechische Antike bei Wikipedia
- odysseus.culture.gr (Museen und archäologischen Stätten in Griechenland)

Unterricht:

- lehrerfortbildung-bw.de/faecher/griechisch
- schule-bw.de/unterricht/faecher/griechisch
- swisseduc.ch/altphilo/ (Schulportal der Schweiz)
- edugroup.at/praxis/portale/griechisch (Schulportal Österreichs)
- graecum-latinum.de (Seite mit Übungen)

Audio:

- uni-erfurt.de/geschichte/antike/dienstleistung/pc-liest-griechisch-vor/
(griechische Texte in Unicode werden per Computer vorgelesen)

4 Schulinternes Fachcurriculum

Die Fachcurricula konkretisieren die Angaben der Fachanforderungen und beziehen dabei die Gegebenheiten an der jeweiligen Schule und die Intentionen der jeweiligen Fachschaft ein. Im Folgenden soll zur Orientierung ein Beispiel gegeben werden, wie ein Fachcurriculum an einem Gymnasium (G 8) aussehen könnte.

Beispiel

Curriculum für das Fach Griechisch

Musterstadt, den 1.11.2016

Sekundarstufe I und II

Musterschule

Auf der Basis der Fachanforderungen (2016) und der bestehenden Erlasse und Verordnungen gelten an der Musterschule die folgenden Regelungen. Sie werden in regelmäßigen Abständen in der Fachkonferenz auf der Grundlage der gewonnenen Erfahrungen und vor dem Hintergrund neuer Anforderungen und Möglichkeiten überarbeitet und weiterentwickelt.

1 Das Fach Griechisch

1.1 Beitrag des Faches Griechisch zur allgemeinen und fachlichen Bildung

Beim Fach Griechisch an der Musterschule stehen – untrennbar miteinander verbunden – der Erwerb sprachlicher und kulturgeschichtlicher Kenntnisse sowie die Bildung der Persönlichkeit im Mittelpunkt. Im Griechischunterricht erfolgt intensive Sprachbildung und findet – dem Alter der Schülerinnen und Schüler entsprechend – eine Begegnung mit Literatur statt. Damit dies gelingt, lernen die Schülerinnen und Schüler, die Kulturtechnik des Übersetzens zu beherrschen.

1.2 Lernausgangslagen

Das Fach Griechisch wird an der Musterschule in der Sekundarstufe I als dritte Fremdsprache im Wahlpflichtbereich angeboten. Es kann ab der achten Jahrgangsstufe belegt werden. In der Sekundarstufe II kann das Fach sowohl auf grundlegendem als auch auf erhöhtem Niveau (Kernfach) fortgeführt werden.

Leitfaden zu den Fachanforderungen Griechisch Sekundarstufe I/Sekundarstufe II

Im Lehrgang werden die entwicklungs- und lernpsychologischen Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler beachtet sowie das von ihnen bereits erworbene Wissen und Können zugrunde gelegt. Dazu finden Absprachen insbesondere mit den Fachschaften Latein und Deutsch sowie mit denen der modernen Fremdsprachen statt.

Mit Beginn des Griechischlehrgangs können vor allem folgende Wissensbestände und Fertigkeiten vorausgesetzt werden:

- Kenntnis zentraler grammatischer Fachtermini (Deutsch / Latein),
- Kenntnis zentraler literarischer Gattungen (Deutsch),
- Fertigkeit, zentrale Aussage eines literarischen Textes festzustellen (Deutsch),
- Kenntnis wichtiger historischer Ereignisse der antiken Geschichte und ausgewählter Aspekte des antiken Alltagslebens (Geschichte),
- Kenntnis wichtiger Aspekte der antiken Göttervorstellung (Latein / Religion),
- Kenntnis zahlreicher Vokabeln anderer Fremdsprachen (Englisch / Französisch / Latein),
- Fertigkeit, Vokabeln mit verschiedenen Methoden lernen zu können (Englisch / Französisch / Latein).

Zum Aufgabenbereich des Faches Griechisch gehört auch die Inklusion. Ein besonderer Schwerpunkt des Faches liegt darin, Schülerinnen und Schüler aus anderen Kulturkreisen und solche aus bildungsfernen Elternhäusern darin zu unterstützen, sich die geistige Welt der Griechen zu erschließen.

1.3 Didaktisch-methodische Prinzipien des Griechischunterrichts

Von besonderer Bedeutung sind folgende unterrichtliche Prinzipien:

- Selbstzweck und Funktionalität von Sprache,
- Problemorientierung,
- Aktualisierung.

Die Förderung von Schülerinnen und Schülern mit Schwächen erfolgt in der Regel durch folgende Maßnahmen:

- zusätzliche Unterstützungsaufgaben im Unterricht,
- Schülerpatenschaften,

- Lernpläne.

Die Förderung von Schnell-Lernern erfolgt in der Regel durch folgende Maßnahmen:

- zusätzliche Aufgaben im Unterricht,
- Lernen durch Lehren,
- Teilnahme an Wettbewerben.

2 Kompetenzen

Von besonderer Bedeutung sind an der Musterschule folgende in den Fachanforderungen genannte Kompetenzen:

- Die Schülerinnen und Schüler verstehen, dass sie Kernbedeutungen erlernen und können diese in Abhängigkeit vom Kontext abwandeln. (A II)
- Die Schülerinnen und Schüler beherrschen wichtige Erscheinungen der Formen- und Satzlehre und können ihr Wissen bei der Analyse und Wiedergabe griechischer Sätze sinnvoll angeben. (A VI)
- Die Schülerinnen und Schüler kennen als Ziel der Übersetzung eine sprachlich und inhaltlich verständliche Wiedergabe im Deutschen und können ihre Übersetzung, wenn es notwendig ist, von der Struktur der griechischen Ausgangssprache lösen. (B VI)
- Die Schülerinnen und Schüler wissen, dass Beobachtungen an einem Text belegt werden müssen und wie dies fachgerecht erfolgt, und können dies konsequent und korrekt umsetzen. (C VII)
- Die Schülerinnen und Schüler haben Kenntnisse über wichtige Bereiche der antiken Lebens- und Vorstellungswelt und können damit zentrale Inhalte und Aussagen eines Textes erläutern und einordnen. (C X)
- Die Schülerinnen und Schüler kennen die Methode des Vergleichs und können sie auf Rezeptionsdokumente zu griechischen Texten anwenden. (C XI)
- Die Schülerinnen und Schüler können sich konzentrieren und sich dem Denkprozess mit Geduld widmen. (D I)

3 Themen und Inhalte des Unterrichts

3.1 Griechisch als dritte Fremdsprache in der Sekundarstufe I

Gegenstand des Unterrichts ist das Lehrbuch XYZ. Es strukturiert den Erwerb der oben fachspezifischen Kompetenzen in schüler- und sachgerechter Weise.

Es wird angestrebt, dass ...

- im ersten Lernjahr die Lektionen 1 bis 11 behandelt werden,
- im zweiten Lernjahr die Lektionen 12 bis 20.

Übersprungen werden können folgende Lektionen:

- Lektion 13 und 17.

3.2 Griechisch als fortgeführte Fremdsprache in der Sekundarstufe II

Die Lehrbuchphase wird in der Einführungsphase noch ein halbes Jahr lang fortgesetzt.

Es wird angestrebt, dass ...

- in dieser Zeit die Lektionen 21 bis 26 behandelt werden.

Übersprungen oder abgekürzt werden können folgende Lektionen:

- Lektion 25,
- Lektionen 27 bis 30.

Gegenstand des weiteren Unterrichts in der Einführungs- und Qualifikationsphase sind Originaltexte mit ansteigendem Niveau. Es werden Texte gelesen, die nach ihrer literaturgeschichtlichen Relevanz, ihrer Zugänglichkeit für Schülerinnen und Schüler und ihrer Bildungswirkung ausgewählt werden.

Folgende vier Themenbereiche werden in der Oberstufe verbindlich behandelt:

- I. Welterfahrung in poetischer Gestaltung,
- II. Geschichte und Politik,
- III. Leben in der Gesellschaft,
- IV. Mythos, Religion und Philosophie.

Leitfaden zu den Fachanforderungen Griechisch Sekundarstufe I/Sekundarstufe II

- In der Einführungsphase werden mindestens zwei Themenbereiche, in der Qualifikationsphase pro Semester jeweils mindestens einer der vier Themenbereiche behandelt.
- Platon und Homer sind in der Qualifikationsphase Pflichtautoren.
- Konkrete Themen sind nicht festgelegt. Im Kernfach gelten allerdings die Vorgaben für das Zentralabitur.
- Sprachliches Wissen und Können wird regelmäßig gefestigt und weiter ausgebaut: Die Arbeit mit dem Vokabelbuch XYZ wird fortgesetzt. Die Grammatik wird mit der Systemgrammatik XYZ wiederholt.

4 Leistungsbewertung im Fach Griechisch

Für die Unterrichtsbeiträge gelten folgende Regelungen:

- Für die Bewertung der Fähigkeit, Wortbedeutungen zu erfassen, sind die Vokabeltests ausschlaggebend.

Die Fachschaft legt Folgendes zu den Vokabeltests fest:

- Vokabeltests werden sowohl in der Sekundarstufe I als auch in der Sekundarstufe II regelmäßig und häufig geschrieben.
- Für eine korrekte Lösung müssen auch alle notwendigen grammatischen Angaben genannt werden.
- Eine ausreichende Leistung liegt in der Regel vor, wenn etwa zwei Drittel der Anforderungen erfüllt wurden.
- Grammatische Aufgaben können Teil des Tests sein.
- Zur Bewertung der Fähigkeit, Texte zu erschließen und wiederzugeben, werden nach Möglichkeit regelmäßig Hausaufgaben eingesammelt.

Für die Klassenarbeiten gelten die in den Fachanforderungen formulierten Regelungen. Besonders wichtig sind folgende Punkte:

- Zur Vorbereitung wird zu Beginn der Lehrbuchphase eine Probearbeit geschrieben.
- Das Wörterbuch kommt mit Beginn der Lektürephase zum Einsatz.
- Zur Nachbereitung werden individuelle Fehlerhefte geführt.

5 Sonstiges

5.1 Anschaffungen

In der Lektürephase des Unterrichts schaffen sich die Schülerinnen und Schüler folgende Lernmittel an:

- einen Grundwortschatz,
- ein gedrucktes Wörterbuch.

5.2 Besondere Maßnahmen

In folgenden Jahrgängen finden nach Möglichkeit besondere Aktionen statt:

- 8. Jahrgangsstufe: Besuch der Antikensammlung in Kiel,
- 9. Jahrgangsstufe: Austausch mit der Partnerschule in Thessaloniki,
- Q1: Studienfahrt nach Griechenland.

5.3 Schwerpunkte der Fachschaftsarbeit

- Auf Fachschaftssitzungen werden Erfahrungen auf dem Feld der Didaktik und Methodik ausgetauscht sowie Fortbildungsbesuche geplant und ausgewertet.
- Die Fachschaft sammelt Materialien für Freiarbeit, Wochenpläne und Differenzierungsaufgaben.
- Regelmäßig werden in der Fachschaft Klassenarbeiten im Blick auf ihren Schwierigkeitsgrad analysiert und korrigiert.

5 Leistungsbewertung

Klassenarbeiten

Beispiel I

Klassenarbeit in der Lehrbuchphase (Lehrwerk Xenia, nach L 11)

Beispiel II

Klassenarbeit in der Lektürephase (Herodot 4, 74 f., E-Phase)

Beispiel I: Lehrbuchphase

„Niemand“ kann helfen

Odysseus berichtet, dass einige seiner Gefährten vom Zyklopen Polyphem gefressen worden sind. Schockiert und ratlos musste der Held das grausame Schauspiel mit ansehen. Doch dann, erzählt er, sei ihm plötzlich eine Idee gekommen:

Ἐνίων τῶν ἐταίρων τελευτησάντων ἐγὼ δόλον ἐθεώρησα

(ὁ ἐταῖρος – Gefährte, Kamerad | ὁ δόλος – List)

ὑπερβάλλοντα τὴν τῶν θεῶν σοφίαν·

ἐχώρησα γὰρ πρὸς τὸν Κύκλωπα λέγων·

3

„Τὸ ὄνομά μου ἐστὶν Οὐδεῖς. Παρέχω σοι ἄλλον οἶνον πολὺ ἀμείνονα.“

(ὁ οἶνος – Wein | ἀμείνονα – besseren)

Der Zyklop nimmt das Angebot an und liegt bald betrunken auf dem Boden der Höhle.

Ὅτε ἐβλέψαμεν αὐτὸν καθεύδοντα, ἐλύσαμεν τὸν ὀφθαλμὸν αὐτοῦ μοχλῶ.

(ὁ ὀφθαλμός – Auge | ὁ μοχλός – Pfahl)

Αὐτίκα ὁ Πολύφημος ἐκ τοῦ ἄντρου ἐβόησεν·

6

(ἐκ τοῦ ἄντρου – aus der Höhle heraus | βοάω – rufen, schreien)

„Ταχὺ ἔρχεσθε δεῦρο, ὦ ἀδελφοί. Οὐδεῖς γὰρ τὸν ὀφθαλμὸν μου ἔλυσεν.“

(ὁ ὀφθαλμός: s. o. Z. 5)

Οἱ δ' ἄλλοι Κύκλωπες τοῦτο ἀκούσαντες μαίνεσθαι αὐτὸν ἐνόμισαν.

(μαίνομαι – verrückt sein)

(65 W.)

Leitfaden zu den Fachanforderungen Griechisch Sekundarstufe I/Sekundarstufe II

- 1) *Unterstreiche die Partizipien und bestimme das Zeitverhältnis und die Konstruktion (PC, attributives Partizip, ACP oder Gen. abs.)!*
- 2) *Übersetze den Text in angemessenes Deutsch!*
- 3) *Ist Odysseus in dieser Geschichte ein vorbildlicher Held oder eher ein listiger Verbrecher? Begründe deine Meinung! Verwende Textbelege!*

Hinweise:

- Eine Überschrift und eine Einleitung führen zum Text hin. Dieser orientiert sich sprachlich und inhaltlich an den mythologischen Texten der Lehrbuchlektion. Die Einleitung entlastet den ersten Satz inhaltlich vor.
- Erläuterungen und Hilfen sollen 15 % des Textumfangs nicht überschreiten.
- Der Text umfasst 60-70 Wörter bei 45 Minuten Arbeitszeit.
- Die erste Aufgabe entlastet die Übersetzung vor, ist aber auch bei mangelhaftem Textverständnis lösbar.
- Die dritte Aufgabe vertieft den Text und verlangt auch schon in der Lehrbuchphase eine Interpretation.

Beispiel II: Lektüreprase

Der Gebrauch von Cannabis bei den Skythen

Herodot berichtete nicht nur über Ägypten, sondern auch über das Land der Skythen in den weiten Steppen Eurasiens. Auch die Skythen bestatten ihre Toten mit großem Aufwand. Nach der Bestattung vollziehen sie ein Ritual, das Herodot folgendermaßen beschreibt: Mit je drei Stangen und Filzdecken errichten sie kleine Zelte. In der Mitte der Zelte steht jeweils ein Bronzekessel, in dem sich glühende Steine befinden.

Ἔστι δέ σφι κάνναβις

φυομένη ἐν τῇ χώρῃ

(*φύομαι – wachsen*)

τῷ λίνῳ ἐμφερεστάτη· [...]

(*ἐμφερέτης – ähnlich*)

Ταύτης ὤν οἱ Σκύθαι τῆς καννάβιος τὸ σπέρμα ἐπεὰν λάβωσι,

(*ἐπεὰν ~ ἐάν*)

ὑποδύνουσι ὑπὸ τοὺς πέλους,

5

(*ὁ πέλος – Filzdecke*)

καὶ ἔπειτα ἐπιβάλλουσι τὸ σπέρμα ἐπὶ τοὺς διαφανέας λίθους τῷ πυρί.

(*διαφανής – glühend*)

τὸ δὲ σπέρμα θυμιᾶται ἐπιβαλλόμενον

(*θυμιάω – anzünden, entzünden*)

καὶ ἀτμίδα παρέχεται τοσαύτην,

(*ἡ ἀτμίς, -ίδος – Rauch*)

ὥστε Ἑλληνικὴ οὐδεμία ἂν πυρὶ ἀποκρατήσῃ.

(*ἡ πυρὶς – Schwitzbad*)

Οἱ δὲ Σκύθαι ἀγάμενοι τῇ πυρὶ ὠρύονται.

10

(*ἄγαμαι – Lust empfinden*)

Τοῦτό σφι ἀντὶ λουτροῦ ἐστὶ.

(*ἀντί + Gen. – anstelle von*)

Οὐ γὰρ δὴ λούονται ὕδατι τὸ παράπαν τὸ σῶμα.

(*τὸ ὕδωρ, -ατος – Wasser*)

(72 W.)

Hinweise:

- Der Text ist zur Vorentlastung kolometrisch gegliedert.
- Erläuterungen und Hilfen sollen 15 % des Textumfangs nicht überschreiten.

Aufgaben:

1. Übersetzen Sie den Text in angemessenes Deutsch!
2. a) Bestimmen Sie jeweils den Modus und die Modusfunktion bei λάβωσι (Z. 2) und ἀποκρατήσκει (Z. 6)!

Begründen Sie Ihre Antwort kurz! (20 %)

b) Nennen Sie zwei Merkmale des ionischen Dialekts und suchen Sie aus dem Text jeweils ein Beispiel heraus! (10 %)

Hinweis: Der Aufgabenteil nimmt Bezug auf den Text und bildet mit ihm eine gedankliche Einheit. Er besteht aus einer mehrteiligen Aufgabe zur Grammatik und mehreren Interpretationsaufgaben. Die Aufgabe 2 und der erste Teil von Aufgabe 4 sind auch bei mangelhaftem Textverständnis lösbar. Die festgelegten Operatoren werden verwendet.

3. Erklären Sie die Funktion, die Cannabis bei den Skythen erfüllt und vergleichen Sie sie mit dem heutigen Gebrauch!
Beziehen Sie gegebenenfalls den unten zitierten Ausschnitt aus dem Wikipedia-Artikel zu „Cannabis“ ein! (40 %)

Rauschwirkung

Der Rausch kann eine Bewusstseinsverschiebung mit assoziativem, sprunghaftem Denken und eine Beeinträchtigung des Kurzzeitgedächtnisses mit sich bringen. Diese Bewusstseinsveränderung kann positive, aber auch negative Empfindungen hervorrufen. Der Konsument hat den Eindruck, zu tieferen Erkenntnissen und Einsichten zu gelangen (Scheintiefen), die im unberauschten Zustand jedoch nicht mehr rememberlich sind oder sich dann überwiegend als unsinnig oder trivial erweisen. Meist wird von einer Intensivierung des Gefühlslebens, in der Regel von einem positiveren Lebensgefühl und dem Gefühl der innigeren Verbundenheit mit vertrauten Personen berichtet; gelegentlich können die Emotionen auch in Angst, Traurigkeit, Misstrauen oder Depersonalisation umschlagen.

(Quelle: Wikipedia, Stichwort „Cannabis“)

4. Nennen Sie die Absichten, die Herodot als Geschichtsschreiber in der Einleitung seines Werkes äußert! Erläutern Sie, inwiefern der Klausurtext zum Geschichtsbild Herodots passt! (30 %)

Hinweis: Die Aufgabe ist komplex und offen formuliert.

Allgemeine Hinweise:

- Den Aufgaben sind Prozentangaben zugeordnet, die ihre Gewichtung anzeigen. Aufgaben, die entsprechend ihrem Anforderungsbereich mehr Selbstständigkeit und Eigenleistung verlangen, werden höher bewertet.
- Als Material für die Interpretation kann ein Vergleichstext dienen, der einen Umfang von 200 Wörtern nicht überschreiten darf.

6 Die Abiturprüfung

6.1 Die schriftliche Abiturprüfung

Beispiel

AUFGABENVORSCHLAG

Die Winde des Aiolos

Auf der Insel des Windgottes Aiolos bekommt Odysseus freundliche Hilfe: Der Windgott gibt ihm einen Schlauch, in dem alle ungünstigen Winde fest eingeschlossen sind; nur der Wind, der Odysseus und seine Gefährten gen Heimat bringt, bleibt draußen. Odysseus nimmt den Windschlauch, von dessen Inhalt seine Gefährten nichts wissen, mit an Bord, und sein Schiff nimmt Kurs auf Ithaka.

έννημαρ μὲν ὁμῶς πλέομεν νύκτας τε καὶ ἡμαρ,
τῆ δεκάτῃ δ' ἤδη ἀνεφαίνετο πατρις ἄρουρα,
καὶ δὴ πυρπολέοντας¹ ἐλεύσσομεν ἐγγὺς ἐόντας.
ἔνθ' ἐμὲ μὲν γλυκὺς ὕπνος ἐπέλλαβε κεκμηῶτα².
5 αἰεὶ γὰρ πόδα³ νηὸς ἐνώμων⁴, οὐδέ τῳ ἄλλῳ
δῶχ'⁵ ἐτάρων, ἵνα θᾶσσον ἰκοίμεθα πατρίδα γαῖαν.
οἱ δ' ἔταροι ἐπέεσσι πρὸς ἀλλήλους ἀγόρευον
καὶ μ' ἔφασαν χρυσόν τε καὶ ἄργυρον οἴκαδ' ἄγεσθαι,
δῶρα παρ' Αἰόλου μεγαλήτορος Ἴπποτάδαο.
10 ὧδε δέ τις εἶπεσκεν⁶ ἰδὼν ἐς πλησίον ἄλλον.
 'ὦ πόποι, ὡς ὅδε πᾶσι φίλος καὶ τίμιός ἐστιν
 ἀνθρώποις', ὅτεόν κε⁷ πόλιν καὶ γαῖαν ἴκηται.

1 ὁ πυρπολέον, -οντος - der Feuerwächter

2 κεκμηῶς, -ῶτος - erschöpft

3 ὁ ποῦς, ποδός - das Steuer

4 νομάω - lenken

5 δῶχ' ~ ἔδωκα (Obj.: πόδα)

6 εἶπεσκεν - sagte immer wieder

7 ὅτεόν κε - welche(s) auch immer

Hinweise:

- Eine Überschrift und ein kurzer deutscher Text führen die Prüflinge in den situativen und gedanklichen Zusammenhang ein. Das Verständnis des zu

übersetzenden Textes wird dadurch nicht vorweggenommen. Der Fundort der Stelle wird nicht angegeben.

- Den Einstieg in den Text bildet nach Möglichkeit ein Satz, der sprachlich und inhaltlich leicht zu erfassen ist.
- Ausgewählt wurde ein griechischer Originaltext, der dem angestrebten Lernstand der Schülerinnen und Schüler entspricht. Er entstammt dem Werk eines in der Qualifikationsphase gelesenen Autors, wurde im Unterricht aber nicht behandelt. Homer ist ein Pflichtautor in der Sekundarstufe II. Der Text passt inhaltlich zum Thema des Kurshalbjahres „Bewährung in feindlicher Umwelt“ und eignet sich für eine Interpretation, weil er spannungsreich das Thema „Homers Menschenbild“ entfaltet, das sowohl in der Forschung kontrovers diskutiert wird als auch von den Abiturientinnen und Abiturienten hinterfragt und diskutiert werden kann bzw. muss.
- Der Text ist gedanklich in sich geschlossen, sprachlich unverändert und – in diesem Fall – nicht gekürzt. Kürzungen müssten im Erwartungshorizont begründet und dann im Text kenntlich gemacht werden (in der vorliegenden Klausur nicht der Fall).
- Die Zeilenabstände sind weit (2.0), damit die Schülerinnen und Schüler sich Notizen machen können.
- Die Hilfen sind klar formuliert. Sie sind auf das Nötigste reduziert, direkt anwendbar und eindeutig als Lösung oder Erklärung verfasst.

πολλὰ μὲν ἐκ Τροίης ἄγεται κειμήλια⁸ καλὰ
ληΐδος· ἡμεῖς δ' αὖτε ὀμίην⁹ ὁδὸν ἐκτελέσαντες
15 οἴκαδε νισόμεθα κενεὰς σὺν¹⁰ χεῖρας ἔχοντες.
καὶ νῦν οἱ¹¹ τά γε δῶκε χαριζόμενος φιλότητι¹²
Αἴολος. ἀλλ' ἄγε θᾶσσον ἰδώμεθα, ὅτι τάδ' ἐστίν,
ὅσσοι τις χρυσὸς τε καὶ ἄργυρος ἀσκῶ ἔνεστιν.¹³
ὡς ἔφασαν, βουλή δὲ κακὴ νίκησεν ἐταίρων·
20 ἀσκὸν μὲν λῦσαν, ἄνεμοι δ' ἐκ πάντες ὄρουσαν¹³,
τοὺς δ' αἴψ' ἀρπάξασα φέρειν πόντονδε θύελλα
κλαίοντας, γαίης ἄπο πατρίδος. αὐτὰρ ἐγὼ γε
ἐγρόμενος¹⁴ κατὰ θυμὸν ἀμύμονα μερμήριζα¹⁵,
ἦέ¹⁶ πεσῶν¹⁷ ἐκ νηὸς ἀποφθίμην ἐνὶ πόντῳ,
25 ἧ ἄκεων τλαίην¹⁸ καὶ ἔτι ζωῶσι¹⁹ μετεῖην.
ἀλλ' ἔτλην καὶ ἔμεινα, καλυψάμενος δ' ἐνὶ νηϊ
κειίμην· αἰ²⁰ δ' ἐφέροντο κακῆ ἀνέμοιο θυέλλῃ
αὐτίς ἐπ' Αἰολίην νῆσον, στενάχοντο δ' ἐταῖροι.

Umfang des griechischen Textes: 201 Wörter

8 τὰ κειμήλια - die Kostbarkeiten

9 ὀμίην ~ τὴν αὐτήν

10 σὺν (hier Adverb) - allesamt (der Akk. χεῖρας ist Objekt zu ἔχοντες)

11 οἱ ~ αὐτοῖς

12 χαριζόμενος φιλότητι - aus Freundschaft

13 ἐκ ... ὄρουω - herausströmen

14 ἐγρόμενος: s. ἐγείρομαι

15 μερμηρίζω - überlegen

16 ἦέ - ob

17 πίπτω - springen

18 τλάω - erdulden; die Form „τλαίην“ ist (ebenso wie ἀποφθίμην und μετεῖην) Optativ.

19 ἔτι ζωῶντες - die Überlebenden

20 αἰ ~ αἰ νῆες

Hinweise:

- Die geforderte Wortzahl von 220 kann bei sprachlich und inhaltlich besonders anspruchsvollen Texten (speziell in der Dichtung) um bis zu 10 % reduziert werden.
- Die Anzahl der Hilfen richtet sich nach dem Schwierigkeitsgrad des Textes; wenn mehr als 15 Angaben auf 100 Wörter gemacht werden müssten, eignet sich der Text in der Regel nicht für eine Klausur.

I. Übersetzen Sie den Text in angemessenes Deutsch.

II. Lösen Sie die folgenden Aufgaben (denken Sie an Textbelege!).

1. a) Nennen Sie aus dem Text drei sprachliche Besonderheiten, die vom attischen Griechisch abweichen! (15%)
Nennen Sie die entsprechenden attischen Formen!
b) Bestimmen Sie die Form und bestimmen Sie die Funktion des Modus von „ἰκοίμεθα“ (V. 6)!
c) Bestimmen Sie die Form und bestimmen Sie die Funktion des Modus von „ἰδῶμεθα“ (V. 17)!

2. Analysieren Sie die Verse 16 und 17 metrisch! Erläutern Sie, inwiefern die metrische Gestaltung von Vers 17 zu seinem Inhalt passt! (15%)
καὶ νῦν οἱ τά γε δῶκε χαριζόμενος φιλότῃτι
Αἴολος. ἀλλ' ἄγε θᾶσσον ἰδῶμεθα, ὅτι τάδ' ἐστίν,

3. Untersuchen Sie auf der Grundlage des Klausurtextes das Verhältnis zwischen Odysseus und seinen Gefährten! (20%)

4. Der Wissenschaftler Bruno Snell vertrat die folgende Auffassung: (30%)

„Der homerische Mensch ist eine geschlossene Einheit: der θυμός treibt ihn in eine bestimmte Richtung - in der läuft er fort, bis irgendeine lebendige Kraft von außen ihn ‚umbiegt‘. Innere Konflikte gibt es für sie nicht; Entscheidungen sind kausal, von außen bedingt. [...] Ein Beispiel aus der Odyssee: Kalypso

will den Odysseus zurückhalten - dieser bittet sie, ihn zu entlassen. Um die Kalypso umzustimmen, wird der ganze Olymp aufgeboten - sonst würde die Handlung festsitzen.

[...] So geht es überall bei Homer. Bis an den Punkt des μερμερίζειν (= grübeln, überlegen) kommen die Helden - also so weit, dass sich verschiedene Bahnen vor ihnen öffnen. Aber eine andere als die gewohnte Bahn schlagen sie nur ein, wenn sie von außen dazu getrieben werden.“

Vergleichen Sie die allgemeinen Aussagen Snells sowie sein Beispiel mit der Entscheidungssituation in den Versen 22-26 des Klausurtextes!

5. Stellen Sie sich vor, Sie wären Odysseus und hätten anstatt fest zu schlafen gehört, dass die Gefährten im Windsack wertvolle Geschenke vermuten, so dass sie beschließen, den Sack zu öffnen und sich einen Anteil zu nehmen, um nicht mit leeren Händen heimzukommen. (20%)

Bearbeiten Sie nun eine der beiden folgenden Aufgaben:

- Überlegen Sie, was Odysseus in dieser Situation empfunden hätte und gestalten Sie davon ausgehend eine Antwortrede an ihre Gefährten!
- Erörtern Sie, inwieweit Odysseus für heutige Führungskräfte ein Vorbild sein kann!

Hinweise:

- Die Klausur besteht aus zwei Teilen: einer Übersetzungsaufgabe und einem Aufgabenteil mit Aufgaben zur Grammatik und zur stilistischen und inhaltlichen Interpretation. Der Aufgabenteil schließt sich dem Übersetzungsteil an und nimmt Bezug auf ihn. Die Übersetzung des Textes und die sprachliche, stilistische und inhaltliche Auseinandersetzung mit ihm bilden eine gedankliche Einheit.
- Der Aufgabenteil besteht aus fünf Aufgaben (sechs wäre das Maximum). Vertreten sind folgende Aufgaben: eine Aufgabe zur Grammatik des Textes, die sich in mehrere Teilaufgaben gliedert, mehrere Aufgaben zur Interpretation des Textes, davon eine zur Metrik (bei poetischen Texten). Die Aufgaben sind nicht kleinschrittig angelegt.

Leitfaden zu den Fachanforderungen Griechisch Sekundarstufe I/Sekundarstufe II

- Die Aufgabenstellungen sind den Schülerinnen und Schülern der Form nach vertraut. Die Aufgaben sind einfach und klar formuliert. Aus der Formulierung ist die Art der geforderten Leistung eindeutig erkennbar. Es wurden die festgelegten Operatoren verwendet.
- Die Aufgaben stehen nicht beziehungslos nebeneinander.
- Den Aufgaben sind Prozentangaben zugeordnet, die die Prüflinge darüber informieren, welches Gewicht die jeweilige Aufgabe bei der Bewertung hat. Die Gewichtung hängt davon ab, welchem Anforderungsbereich die jeweilige Aufgabe zugeordnet ist. Aufgaben, die mehr Selbstständigkeit und Eigenleistung erfordern, wurden höher bewertet.
- Im Aufgabenteil gibt es eine Aufgabe, die auch bei mangelhaftem Textverständnis lösbar ist.

ERLÄUTERUNGEN ZUM AUFGABENVORSCHLAG

I. Angaben zum Text und zu den Hilfsmitteln

Textstelle: Homer, Od. 10, 28-55 (201 Wörter)

Textquelle: Monro, David B. und Allen, Thomas W. (Hgg.): Homerus, Opera. Bd. III, Oxford 21908.

Hilfsmittel: griechisch-deutsches Schulwörterbuch, griechische Formentabelle (*Empfehlung: Bode, Reinhard: „Zauberzettel“ und „Unterrichtssprache“. Zwei Werkzeuge für ökonomischen Griechischunterricht, AU 45, 5/2002, 27-33.*) und Rechtschreibwörterbuch

II. Erwartungshorizont

Übersetzung

Kompetenzen: B I-VI / D I-IV

AB: III

Die Übersetzung soll unter Berücksichtigung der Vorgaben der EPA (2005), S. 15 f., und im Sinne der Fachanforderungen Griechisch (2016), erfolgen.

Erwartet wird eine sprachlich korrekte, dem Inhalt des Originaltextes angemessene Übersetzung. Formulierungen, die stilistisch besonders gut gelungen sind oder den Textsinn besonders klar wiedergeben, werden maßvoll honoriert.

Leitfaden zu den Fachanforderungen Griechisch Sekundarstufe I/Sekundarstufe II

Neun Tage segelten wir die Nächte hindurch und ebenso am Tage, aber am zehnten erschien schon das heimatliche Land, und wir erblickten die Feuerwächter, die schon in Sichtweite waren. Da überfiel mich, den Erschöpften, ein süßer Schlaf. Denn immer hatte ich das Steuer des Schiffes gelenkt und hatte es nicht irgendeinem anderen von den Gefährten überlassen, damit wir umso schneller die Heimat erreichten. Die Gefährten aber sprachen mit Worten untereinander und behaupteten, dass ich Gold und Silber nach Hause brächte, und zwar als Geschenke von Aiolos, dem großherzigen Sohn des Hippotes. Da schaute einer zu einem anderen in der Nähe und sagte immer wieder: „Meine Güte! Wie ist dieser (Odysseus) bei allen Menschen beliebt und geachtet, welche Stadt und welches Land auch immer er betritt. Viele schöne Kostbarkeiten aus der trojanischen Beute bringt er (zudem) mit (nach Hause). Wir dagegen, die wir doch denselben Weg zurückgelegt haben, kommen nach Hause und haben allesamt leere Hände. Auch jetzt gab ihm Aiolos aus Freundschaft diese Dinge (er zeigt auf den Windschlauch des Aiolos). Aber auf: Lasst uns recht schnell sehen, was das ist; wie viel Gold und Silber denn in dem Schlauch enthalten ist.“ So sprachen sie, und der schlimme Rat der Gefährten setzte sich durch: Sie öffneten den Sack, und alle Winde strömten heraus, und ein Wirbelsturm packte sie sogleich und brachte sie unter Tränen (wieder) auf das (hohe) Meer hinaus, weg vom heimatlichen Land. Ich aber erwachte und überlegte in meinem untadeligen Herzen, ob ich aus dem Schiff springen und mich im Meer umbringen sollte, oder ob ich (das neue Unglück) still ertragen und (weiter) mit den Überlebenden zusammen sein sollte. Aber ich ertrug und blieb, verhüllte mich und lag im Schiff. Die Schiffe aber wurden durch den unglückseligen Wirbel des Windes wieder zur Insel des Aiolos getrieben; die Gefährten aber stöhnten auf.

Aufgabenteil

Es kann eine Gesamtpunktzahl von 60 Bewertungseinheiten (BE) erreicht werden. Sie verteilen sich folgendermaßen auf die Aufgaben:

Aufgabe: 1

BE: 9

Anteil in %: 15

Aufgabe: 2

BE: 9

Anteil in %: 15

Aufgabe: 3

BE: 12

Anteil in %: 20

Aufgabe: 4

BE: 18

Anteil in %: 30

Aufgabe: 5

BE: 12

Anteil in %: 20

Aufgabe 1

Kompetenzen: A VI / v. a. D III

AB: I-II

BE: 9

Die volle Zahl der BE kann erreicht werden, wenn die Bestimmungen vollständig und richtig sind sowie die Erklärungen und Begründungen korrekt, umfassend und unter Verwendung der genannten oder vergleichbarer Fachbegriffe erfolgen.

- a) zum Beispiel $\acute{\epsilon}\acute{\omicron}\nu\tau\alpha\varsigma \sim \acute{\omicron}\nu\tau\alpha\varsigma$, $\acute{\epsilon}\pi\acute{\epsilon}\epsilon\sigma\sigma\iota \sim \acute{\epsilon}\pi\epsilon\sigma\iota$, $\lambda\upsilon\sigma\alpha\nu \sim \acute{\epsilon}\lambda\upsilon\sigma\alpha\nu$, $\acute{\alpha}\nu\acute{\epsilon}\mu\omicron\iota\omicron \sim \acute{\alpha}\nu\acute{\epsilon}\mu\omicron\upsilon$
- b) Hier liegt ein Finalsatz mit einem optativus obliquus vor.
- c) „ἰδόμεθα“ ist (Aorist) Konjunktiv. Es liegt ein adhortativer Konjunktiv vor, der eine Aufforderung ausdrückt („Lasst uns sehen!“).

Aufgabe 2

Kompetenzen: A X / v. a. D II

AB: I-II

BE: 9

Leitfaden zu den Fachanforderungen Griechisch Sekundarstufe I/Sekundarstufe II

Die volle Zahl der BE kann erreicht werden, wenn die Bestimmungen vollständig und richtig sind sowie die Erklärungen und Begründungen korrekt, umfassend und unter Verwendung der genannten oder vergleichbarer Fachbegriffe erfolgen.

- - - √ √ - √ √ - √ √ - √ √ - √
καὶ νῦν οἱ τὰ γε δῶκε χαριζόμενος φιλότητι

- √ √ - √ √ - √ √ - √ √ - √ √ - √
Αἴολος. ἀλλ' ἄγε θᾶσσον ἰδόμεθα, ὅτι τὰδ' ἐστίν

Vers 17 besteht nur aus Daktylen. Die durch die vielen Kürzen erreichte Leichtigkeit und Schnelligkeit passt zu der Aufforderung.

Aufgabe 3

Kompetenzen: C III / C VII / v.a. D III

AB: II

BE: 12

Die volle Zahl der BE kann bei einer differenzierten Darstellung erreicht werden. Die Zuweisung der BE ist auch abhängig vom Abstraktionsniveau, der sprachlichen Klarheit und der argumentativen Qualität der Antwort. Die Antwort muss in einer angemessenen Struktur erfolgen, die in ein Fazit mündet.

- Odysseus scheint kein großes Vertrauen zu seinen Gefährten zu haben. Den Inhalt des Schlauches hat er ihnen verheimlicht, und trotz Übermüdung gibt er das Steuer nicht aus der Hand, da er glaubt, er komme schneller nach Hause, wenn er die Lenkung des Schiffes selbst übernimmt (V. 5/6: αἰεὶ γὰρ πόδα νηὸς ἐνώμων, οὐδέ τῳ ἄλλῳ δῶχ' ἐτάρων, ἵνα θᾶσσον ἰκοίμεθα πατρίδα γαῖαν).
- Im Angesicht der Katastrophe, als Odysseus vor der Wahl steht, sich ins Meer zu stürzen oder bei den überlebenden Gefährten zu bleiben, entscheidet er sich für letztere Möglichkeit, was man als Zeichen für sein Verantwortungsbewusstsein und seine Fürsorge als Anführer deuten kann.
- Insgesamt behandelt er seine Gefährten wie ein Vater seine Kinder. Er vertraut ihnen nicht alles an, traut ihnen nicht alles zu, aber auch in der von ihnen selbst herbeigeführten Not lässt er sie nicht im Stich.

- Nach der Katastrophe verzichtet Odysseus darauf, seine Gefährten zurechtzuweisen und Lehren aus dem Geschehenen zu ziehen, und zieht sich stattdessen vor ihnen zurück (V. 26/27: καλυψάμενος δ' ἐνὶ νηϊ κείμην).
- Auch die Gefährten zeigen kein großes Vertrauen gegenüber Odysseus. Sie verdächtigen ihn, Geschenke des Gottes Aiolos mitzuführen (V. 8/9) und diese vor ihnen zu verheimlichen, obwohl sie doch einen Anteil daran verdient hätten, da sie ja schließlich dieselben Gefahren erlitten haben wie er (V. 14/15).
- Das Gefühl, ungerecht behandelt zu werden, haben die Gefährten anscheinend nicht zum ersten Mal, denn auch an der Kriegsbeute aus Troja sind sie offenbar nicht beteiligt worden (V. 13).
- Der zitierte Gefährte hebt die allseitige Beliebtheit und das Ansehen des Odysseus hervor (V. 10/11: (ὡς ὅδε πᾶσι φίλος καὶ τίμιός ἐστιν ἄνθρωποις')) und ist offensichtlich der Meinung, dass sein Anführer dieses Ansehen aufgrund seines Geizes, seines ungerechten Verhaltens und seiner fehlenden Anerkennung gegenüber der Treue seiner Gefährten nicht verdient.
- Daraus ergibt sich, dass die Gefährten für die Katastrophe nur teilweise verantwortlich sind, da Odysseus ihnen den wahren Inhalt des Schlauches verheimlicht hat.
- Zweitens scheint die böse Unterstellung nicht ganz aus der Luft gegriffen zu sein, wenn es stimmt, dass Odysseus seine Gefährten schon an der Kriegsbeute aus Troja nicht teilhaben lassen (V. 13). Schuld an dem Unglück ist vielmehr die durch mangelndes Vertrauen und fehlende Kommunikation gestörte Beziehung zwischen Odysseus und seinen Gefährten. Hätte Odysseus seine Gefährten über den Inhalt des Schlauches informiert, wäre die Katastrophe wahrscheinlich nicht geschehen. Das Misstrauen der Gefährten ist durch die Heimlichtuerei des Odysseus gefördert worden. Bezeichnend ist auch, dass Odysseus sich nach der Katastrophe zurückzieht, anstatt mit seiner Mannschaft über den Vorfall zu reden.
- Fazit: Die Verantwortung für das Geschehene liegt nicht nur bei den Gefährten, sondern ist zu einem nicht unerheblichen Teil auch dem undemokratischen und intransparenten Führungsverhalten des Odysseus zuzuschreiben.

Aufgabe 4

Kompetenzen: C VII / C XII / v.a. D III

AB: II

BE: 18

Die volle Zahl der BE kann erreicht werden, wenn ein würdiger, aber auch kritischer Umgang mit der These von Snell deutlich wird (und mit Textbelegen untermauert wird). Die Zuweisung der BE ist auch abhängig vom Abstraktionsniveau, der sprachlichen Klarheit und der argumentativen Qualität der Antwort.

a)

- Bruno Snell behauptet, bei Homer komme die Entscheidung eines Menschen nicht aus eigener Kraft, sondern von außen zustande.
- Die Entscheidung des Odysseus im Klausurtext stellt sich jedoch anders dar. Die von Snell beschriebenen Stationen auf dem Weg zur Entscheidung finden wir auch hier wieder. Odysseus gelangt an den Punkt des *μερμηρίζειν* (V. 23), und es öffnen sich zwei verschiedene Bahnen vor ihm: der tödliche Sturz in die Fluten oder das standhafte Erdulden und Verbleiben bei den Gefährten.
- Bei dieser Alternative trifft Odysseus jedoch ohne äußere Hilfe seine Entscheidung (V. 26: *ἀλλ' ἔτλην καὶ ἔμεινα*).

b)

- Kalypso wird vor die Entscheidung gestellt, den Götterbefehl zu befolgen und Odysseus in die Heimat zu entlassen oder ihren Geliebten zu behalten. Die Folge heißt entweder Liebeskummer oder die Erfüllung ihrer Wünsche, eventuell getrübt vom Zorn der Götter über Kalypsos Ungehorsam.
- Bei der Entscheidung des Odysseus geht es nicht um das Liebesglück, sondern um Leben oder Tod, eine Situation, in der ein Mensch sich normalerweise aus reinem Selbsterhaltungstrieb und Überlebensinstinkt für das Leben entscheidet.
- Dass Odysseus diese Entscheidung selbst treffen kann, erklärt sich vielleicht daraus, dass sie keiner vernünftigen Abwägung und intellektuellen Leistung bedarf (zu der bei Homer womöglich wirklich nur Götter fähig sind), sondern eine natürliche Instinkthandlung darstellt, so wie auch jedes Tier in der Gefahr ganz selbstverständlich sein Leben rettet. Dass Odysseus überhaupt nur daran denkt, sich vom Schiff zu stürzen, scheint ein schwacher Moment der

Verzweiflung zu sein. Wenn die Alternative aber Duldsamkeit lautet (V. 25: τλαίην, V. 26: ἔτλην), kommt für einen Helden wie Odysseus, der die Duldsamkeit geradezu verkörpert, gar keine andere Möglichkeit in Frage.

Aufgabe 5

Kompetenzen: C XIII, C IX, v. a. C XII

AB: III

BE: 12

Die volle Zahl der BE kann erreicht werden, auch wenn das Verständnis des Klausurtextes mangelhaft ist. Denn die wesentlichen Kernpunkte des Inhalts werden in der Aufgabenstellung kurz paraphrasiert. Als Kreativaufgabe enthält sie (z. B. für Autisten) eine Aufgabenstellung mit zwei Alternativen.

Die Antwort muss bei aller kreativen Freiheit, der den Abiturientinnen und Abiturienten hier gewährt wird, ausführlich, ausgewogen und auf einem passenden sprachlichen Niveau formuliert sein.

Die Gestaltung der Rede ist der Kreativität der Schülerinnen und Schüler überlassen. Die Bewertung richtet sich nach der Plausibilität der wiedergegebenen Empfindungen, zum Beispiel Wut über das Vorhaben der Gefährten, den Schlauch zu öffnen, Empörung über deren Unterstellungen oder aber schlechtes Gewissen wegen Fehlern im Umgang mit der Mannschaft. Lässt die Abiturientin / der Abiturient Athene erscheinen, könnte sie die Rolle einer Anklägerin oder auch die einer Erzieherin übernehmen. Entscheidend für die Bewertung ist auch der Einfallsreichtum in der sprachlichen Gestaltung. Falls jemand in seiner Rede den Stil Homers nachahmt, wäre auch dies positiv zu bewerten.

Falls ein Prüfling alternativ erörtert, inwieweit Odysseus für heutige Führungskräfte ein Vorbild sein kann, wären folgende Gedanken zu erwarten:

- Odysseus stürzt sich trotz seiner Verzweiflung nicht ins Meer, sondern bleibt bei seinen Gefährten. Das kann man als Zeichen für sein Verantwortungsbewusstsein und seine Fürsorge als Anführer deuten. Dieses Verhalten zeichnet auch heute gute Führungskräfte aus.
- Das väterliche Verhalten von Odysseus gegenüber seinen Gefährten, die er wie Kinder behandelt, kann nicht „absolut“ beurteilt werden: Ob dies ein gutes

Leitfaden zu den Fachanforderungen Griechisch Sekundarstufe I/Sekundarstufe II

Führungsverhalten ist, hängt vom Alter der zu Führenden ab (Kinder vs. Jugendliche vs. Erwachsene).

- Nach der Katastrophe zieht sich Odysseus vor seinen Gefährten zurück (V. 26/27: καλυψάμενος δ' ἐνὶ νηϊ κείμην). Dies ist kein gutes Führungsverhalten: Er hätte mit seinen Gefährten das Problem und seine Entstehung thematisieren und diskutieren müssen.
- Fazit: Odysseus übernimmt zweifellos Verantwortung für seine Gefährten. Er lässt sie nicht im Stich, auch wenn er durch sie und ihre Dummheiten Schaden erleidet. Doch sein Führungsstil ist undemokratisch und intransparent. Er enthält ihnen wichtige Informationen (wie hier den Inhalt des Schlauches) vor. Genau diese nicht vorhandene Information führt zur Katastrophe, die Odysseus durch einen besseren Führungsstil hätte verhindern können.

III. Bewertung

Übersetzung

Bewertungskriterien

1) Übersetzung:

Die Übersetzung des vorliegenden Homer-Textes gilt als ausreichend (5 Notenpunkte), wenn nicht mehr als **11 Fehler auf 100 Wörter** gemacht wurden. Die Verteilung der Fehlerzahl (FZ) auf die Notenpunkte (NP) erfolgt linear:

NP: 15

FZ: ≤ 2

NP: 14

FZ: ≤ 4

NP: 13

FZ: ≤ 6

Leitfaden zu den Fachanforderungen Griechisch Sekundarstufe I/Sekundarstufe II

NP: 12

FZ: ≤ 8

NP: 11

FZ: ≤ 10

NP: 10

FZ: ≤ 12

NP: 9

FZ: ≤ 14

NP: 8

FZ: ≤ 16

NP: 7

FZ: ≤ 18

NP: 6

FZ: ≤ 20

NP: 5

FZ: ≤ 22

NP: 4

FZ: ≤ 24

NP: 3

FZ: ≤ 26

NP: 2

FZ: ≤ 28

Leitfaden zu den Fachanforderungen Griechisch Sekundarstufe I/Sekundarstufe II

NP: 1

FZ: ≤ 30

NP: 0

FZ: > 32

Die Übersetzung des vorliegenden Homer-Textes gilt als ausreichend (5 Notenpunkte), wenn mindestens **67 % der Punkte** erreicht wurden. Die Verteilung der Punktzahl (PZ) auf die Notenpunkte (NP) erfolgt linear:

NP: 15

PZ: $\geq 97,0$

NP: 14

PZ: $\geq 94,0$

NP: 13

PZ: $\geq 91,0$

NP: 12

PZ: $\geq 88,0$

NP: 11

PZ: $\geq 85,0$

NP: 10

PZ: $\geq 82,0$

NP: 9

PZ: $\geq 79,0$

NP: 8

PZ: $\geq 76,0$

Leitfaden zu den Fachanforderungen Griechisch Sekundarstufe I/Sekundarstufe II

NP: 7

PZ: $\geq 73,0$

NP: 6

PZ: $\geq 70,0$

NP: 5

PZ: $\geq 67,0$

NP: 4

PZ: $\geq 64,0$

NP: 3

PZ: $\geq 61,0$

NP: 2

PZ: $\geq 58,0$

NP: 1

PZ: $\geq 55,0$

NP: 1

PZ: $< 55,0$

Aufgabenteil

Die Lösung des Aufgabenteils gilt als ausreichend (5 Notenpunkte), wenn etwa die **Hälfte** der maximal erreichbaren Bewertungseinheiten (BE) erreicht wurde. Ihre Verteilung auf die Notenpunkte (NP) erfolgt linear:

BE: ≥ 59

Note: 15

BE: ≥ 56

Note: 14

Leitfaden zu den Fachanforderungen Griechisch Sekundarstufe I/Sekundarstufe II

BE: ≥ 53

Note: 13

BE: ≥ 51

Note: 12

BE: ≥ 48

Note: 11

BE: ≥ 44

Note: 10

BE: ≥ 41

Note: 9

BE: ≥ 39

Note: 8

BE: ≥ 36

Note: 7

BE: ≥ 33

Note: 6

BE: ≥ 30

Note: 5

BE: ≥ 27

Note: 4

BE: ≥ 24

Note: 3

Leitfaden zu den Fachanforderungen Griechisch Sekundarstufe I/Sekundarstufe II

BE: ≥ 21

Note: 2

BE: ≥ 18

Note: 1

BE: < 18

Note: 0

Aufgabenteil

Die Übersetzung und die Bearbeitung des Aufgabenteils werden zunächst getrennt bewertet. Sie gehen dann im Verhältnis 2 : 1 (Übersetzung : Aufgabenteil) in die Gesamtnote ein.

Neben fachlichen Leistungen werden auch gehäufte Verstöße gegen grammatische und orthographische Regeln der deutschen Sprache oder schwerwiegende Mängel in der äußeren Form bei der Bewertung der Prüfungsleistung berücksichtigt. Sie führen – der Verordnung entsprechend – gegebenenfalls zum Punktabzug.

6.2 Die mündliche Abiturprüfung

Beispiel I

Schule: Datum:	Mündliche Abiturprüfung im Fach Griechisch	Prüfling:
-------------------	---	-----------

Achills Rache

Achill hatte den Priamossohn Lykaon einst gefangen genommen und verkauft. Erst vor kurzem war dieser nach Troia zurückgekehrt und ist nun in der Schlacht nach dem Tod des Patroklos ein zweites Mal von Achill besiegt worden. Er bittet ihn nun darum, wieder sein Leben zu schonen und argumentiert u. a. mit seiner Herkunft. Achill antwortet:

1	„Ἀλλὰ, φίλος, θάνε καὶ σὺ· τί ἢ ὀλοφύρεαι οὕτως;	ὀλοφύρομαι – jammern
2	Κάτθανε καὶ Πάτροκλος, ὃ περ σέο πόλλον ἀμείνων.	
3	Οὐχ ὀράας, οἷος καὶ ἐγὼ καλός τε μέγας τε; (...)	
4	Ἄλλ' ἐπι τοι καὶ ἐμοὶ θάνατος καὶ μοῖρα κραταιή.	ἐπι ~ ἔπεστι κραταιός- hart
5	Ἔσσεται ἢ ἠὼς ἢ δεῖλη ἢ μέσον ἡμαρ,	ἡ δεῖλη – Nachmittag Ἄρη - im Kampf
6	ὅποτε τις καὶ ἐμεῖο Ἄρη ἐκ θυμὸν ἔληται.“	

Umfang des griechischen Textes: 51 Wörter

Aufgabe 1:

Lesen Sie die Verse 3 und 4 metrisch und übersetzen Sie den gesamten Text in angemessenes Deutsch!

Aufgabe 2:

Wie hätte Herodot diese Episode in sein Werk eingefügt? Entwerfen Sie ein plausibles Szenario!

Hinweise:

- Die Überschrift und ein kurzer deutscher Text führen die Prüflinge in den gedanklichen Zusammenhang ein. Das Verständnis des Übertetzungstextes wird dadurch nicht vorweggenommen.

- Ausgewählt wurde ein Originaltext, der dem angestrebten Lernstand der Schülerinnen und Schüler entspricht: dem Niveau des Graecums. Er entstammt dem Werk eines in der Qualifikationsphase gelesenen Autors (Homer), wurde im Unterricht aber nicht behandelt. Er passt inhaltlich zum Thema eines Kurshalbjahres (hier: Welterfahrung in poetischer Gestaltung: Das Aufdämmern des Humanum) und eignet sich für eine Interpretation, weil er über die konkrete Handlungssituation hinaus auf Allgemeinmenschliches verweist.
- Der Text ist gedanklich in sich geschlossen: Er verfolgt einen zentralen Gedanken. Er ist sprachlich unverändert; ein inhaltlich redundanter Vers wurde gestrichen. Der Textumfang beträgt 51 Wörter und liegt damit im vorgeschriebenen Rahmen. Der Text enthält keine außergewöhnlichen Schwierigkeiten; die einzig schwierige, aber für eine Prüfung über Homer angemessene Stelle liegt in V. 6, in der Tmesis, vor. Der Prüfling wird in der Lage sein, in der Vorbereitungszeit ca. zwei Wörter pro Minute zu übersetzen.
- Lexikalische und grammatische Hilfen sind klar, d. h. lösungsbezogen, formuliert. Da fünf Hilfen ausreichen, eignet sich der Text für die Prüfung.
- Aufgabe 2 schließt sich dem Übersetzungsteil an und nimmt Bezug auf ihn. Der interpretative Aufgabenteil besteht aus nur einer komplexen Aufgabe, die nicht kleinschrittig angelegt ist. Er zielt auf die stilistische und inhaltliche Interpretation des Textes. Es gibt keine ausdrücklichen Fragen zur Grammatik des Textes.
- Das Prüfungsthema orientiert sich am Thema eines Kurshalbjahres, geht aber darüber hinaus: Auch ein anderes Kurshalbjahr (hier das zu Herodot) wird einbezogen.

ERLÄUTERUNGEN ZU DEN AUFGABEN

Angaben zum Text und zu den Hilfsmitteln

Textstelle: Homer, Ilias 21, 106 ff. (51 Wörter)

Textquelle: Monro, David B. und Allen, Thomas W. (Hgg.): Homerus, Opera. Bd. II, Oxford 31988, S. 190 f.

V. 109 wurde ausgelassen, da er inhaltlich nur eine Ergänzung des Vorhergesagten enthält; die Zeichensetzung wurde z. T. verändert.

Hilfsmittel: griechisch-deutsches Schulwörterbuch und Formentabelle (*Empfehlung: Bode, Reinhard: „Zauberzettel“ und „Unterrichtssprache“. Zwei Werkzeuge für ökonomischen Griechischunterricht. AU 45, 5/2002, 27-33.*)

Erwartungshorizont

Aufgabe 1

- Der Text soll prosodisch und metrisch korrekt vorgelesen werden.
- Die Übersetzung soll nach Maßgabe der Richtigkeit und Angemessenheit unter Berücksichtigung der Vorgaben der EPA (2005), S. 15 f., und im Sinne der Fachanforderungen Griechisch (2016) erfolgen.

Aber, Freund, stirb auch du; warum jammerst du so?

Es starb auch Patroklos, der bei weitem besser war als du.

Siehst du nicht, wie auch ich edel und groß bin?

Aber dir und mir stehen (der) Tod und ein hartes
Schicksal bevor.

Es wird ein Morgen sein oder Nachmittag oder Mittag,
wenn jemand auch mir im Kampf das Leben nimmt.

Sprachlich sollen besonders beachtet werden: die verkürzte Verbform κάθθαε (V. 2), der Gen. comparationis. σέο (ebda.), der prospektive Konj. und die Tmesis in V. 6. Weitere Hinweise auf homertypische Sprachformen sind möglich.

Aufgabe 2

- Hätte Herodot diese Episode verwendet, hätte eine Transformation der Sprachform (von Dichtung zu Prosa) und der Gattung (vom Epos zur Geschichtsschreibung) stattfinden müssen.
- Da Herodot in seinem Werk auch den Trojanischen Krieg an den Anfang seiner Beschreibung des Europa-Asien-Konflikts stellt, wäre eine Einbettung des vorliegenden Textes dort möglich.
- Die im vorliegenden Text genannte μοῖρα κραταιή ist auch z. B. in der Kroisosgeschichte bei Herodot von zentraler Bedeutung. Denkbar wäre hier ein Vergleich zwischen beiden Episoden: Die Verbindung, die zum einen

Leitfaden zu den Fachanforderungen Griechisch Sekundarstufe I/Sekundarstufe II

Achill zwischen sich und Lykaon sieht (der sichere Tod im Kampf), und von der Kroisos gegenüber Kyros spricht (κύκλος τῶν ἀνθρωπῆϊων ἐστὶ πρηγμάτων Hdt. 1, 207.2), führt aber zu unterschiedlichen Ergebnissen; anders als Kyros empfindet Achill gegenüber seinem Gegner kein Mitleid.

- Sprachlich gibt es Gemeinsamkeiten zwischen Homer und Herodot (ionische Dialektmerkmale).
- In diesem Zusammenhang kann auch auf das Problem der Autorschaft der Ilias eingegangen werden.

Weitere Aspekte können genannt werden.

Bewertung

Eine gute Leistung (11 Notenpunkte) liegt unter folgenden Bedingungen vor:

- Aufgabe 1: Der Gesamtsinn ist trotz gewisser Einschränkungen eindeutig verstanden. Dies ist der Fall, wenn nur wenige, nicht gravierende Fehler gemacht werden (Maßstab: weniger als 5 Fehler auf 100 Wörter). Die Verse 3 und 4 werden korrekt vorgelesen.
- Aufgabe 2: Das Problem ist eindeutig verstanden und weitgehend richtig, vollständig, differenziert, schlüssig und niveauvoll gelöst. Dies ist der Fall, wenn vier Aspekte ausführlich oder mehr als vier knapp dargestellt werden. Überfachliche Kriterien wie die Klarheit der Gedanken und die Angemessenheit des sprachlichen Ausdrucks fließen in die Beurteilung ein.

Eine ausreichende Leistung (5 Notenpunkte) liegt unter folgenden Bedingungen vor:

- Aufgabe 1: Der Gesamtsinn ist noch verstanden. Dies ist der Fall, wenn überschaubar viele und darunter nur einige schwere Fehler gemacht werden (Maßstab: weniger als 11 Fehler auf 100 Wörter). Die Verse 3 und 4 werden überwiegend korrekt vorgelesen.
- Aufgabe 2: Das Problem ist insgesamt verstanden und in Teilen richtig, vollständig, differenziert, schlüssig und niveauvoll gelöst. Dies ist der Fall, wenn zwei Aspekte ausführlich oder mehr als zwei knapp dargestellt werden. Überfachliche Kriterien wie die Klarheit der Gedanken und die Angemessenheit des sprachlichen Ausdrucks fließen in die Beurteilung ein.

Unterricht

Q1 / 2. Halbjahr:

Themenbereich: Geschichte und Politik

Thema: Was ist Geschichtsschreibung? (Auszüge aus Herodots Historien)

Q2 / 1. Halbjahr:

Themenbereich: Welterfahrung in poetischer Gestaltung

Thema: Das Aufdämmern des Humanum (Auszüge aus Homers Ilias)

Beispiel II

Schule: Datum:	Mündliche Abiturprüfung im Fach Griechisch	Prüfling:
-------------------	---	-----------

Sklave im Mutterleib		
<p>Kallirhoe ist von den Piraten an einen reichen kleinasiatischen Gutsbesitzer namens Dionysios verkauft worden und somit zur Sklavin geworden. Eine alte Dienerin des Gutsbesitzers stellt fest, dass Kallirhoe im dritten Monat schwanger ist. Auf diese Feststellung reagiert die bisher ahnungslose Kallirhoe folgendermaßen:</p>		
1	Ἀνέκλαυσεν ἡ Καλλιρόη καὶ ὀλολύζουσα	
2	„Ἐτι καὶ τοῦτό μου“, φησὶ, „ταῖς συμφοραῖς,	ἡ συμφορά - Unglück
3	ὃ Τύχη, προστέθεικας, ἵνα καὶ τέκω δοῦλον.“	προστίθημι - hinzufügen τέκω von τίκτω
4	Τύπτουσα δὲ τὴν γαστέρα εἶπεν·	
5	„Ἄθλιον, πρὸ τοῦ γεννηθῆναι γέγονας ἐν τάφῳ,	ἄθλιον – Du armes Ding! γεννηθῆναι - geboren werden
6	καὶ χερσὶ ληστῶν παρεδόθης.	παραδίδωμι - ausliefern
7	Εἰς ποῖον παρέρχη βίον;	παρέρχομαι – geraten
8	Ἐπὶ ποίας ἐλπίσι μέλλω σε κυφορεῖν,	κυφορέω – (ein Kind) austragen
9	ὄρφανε καὶ ἄπολι καὶ δοῦλε;	
10	Πρὸ τῆς γενέσεως πειράθητι θανάτου.“	πειράθητι θανάτου – du hättest sterben sollen
<p><i>Umfang des griechischen Textes: 55 Wörter</i></p>		

Aufgabe 1:

Lesen Sie den griechischen Text vor und übersetzen Sie ihn in angemessenes Deutsch!

Aufgabe 2:

Erläutern Sie anhand des Prüfungstextes die Einflüsse der griechischen Tragödie auf den antiken Roman!

Hinweise:

- Die Überschrift und ein kurzer deutscher Text führen die Prüflinge in den gedanklichen Zusammenhang ein. Das Verständnis des Übersetzungstextes wird dadurch nicht vorweggenommen.
- Ausgewählt wurde ein Originaltext, in diesem Fall von geringerem Schwierigkeitsgrad. Er entstammt dem Werk eines in der Qualifikationsphase gelesenen Autors (Chariton), wurde im Unterricht aber nicht behandelt. Er passt inhaltlich zum Thema eines Kurshalbjahres (hier: Bewährung in feindlicher Umwelt: Der Mensch zwischen Fremdbestimmung und Eigenverantwortung) und eignet sich für eine Interpretation, weil er über die konkrete Handlungssituation hinaus auf Allgemeinmenschliches verweist.
- Der Text ist gedanklich in sich geschlossen: Er verfolgt einen zentralen Gedanken. Er ist sprachlich unverändert; ein zweites, inhaltlich redundantes participium coniunctum im ersten Satz wurde gestrichen. Der Textumfang beträgt 55 Wörter und liegt damit im vorgeschriebenen Rahmen. Der Text enthält keine außergewöhnlichen Schwierigkeiten; der Prüfling wird in der Lage sein, in der Vorbereitungszeit ca. zwei Wörter pro Minute zu übersetzen.
- Lexikalische und grammatische Hilfen sind klar, d. h. lösungsbezogen, formuliert. Es werden nicht mehr als 15 Hilfen auf 100 Wörter gegeben. Damit eignet sich der Text für eine mündliche Prüfung.
- Aufgabe B schließt sich dem Übersetzungsteil an und nimmt Bezug auf ihn. Der interpretative Aufgabenteil besteht aus nur einer komplexen Aufgabe, die nicht kleinschrittig angelegt ist und dem Prüfling die Möglichkeit gibt, sich gedanklich zu entfalten. Er zielt auf eine inhaltliche Interpretation des Textes unter Einbeziehung gelerntem Hintergrundwissens und bewegt sich damit in den Anforderungsbereichen I und II. Die Aufgabe enthält keine ausdrücklichen Fragen zur Grammatik des Textes.
- Das Prüfungsthema orientiert sich am Thema eines Kurshalbjahres, geht aber darüber hinaus: Auch ein anderes Kurshalbjahr (in diesem Fall zur griechischen Tragödie) wird einbezogen. Hier findet auch die stilistische Interpretation des Textes Berücksichtigung.

ERLÄUTERUNGEN ZU DEN AUFGABEN

Angaben zum Text und zu den Hilfsmitteln

Textstelle: Chariton, Callirhoe 8.3 (55 Wörter)

Textquelle: Chariton, Callirhoe ed. and transl. by G. P. Goold, Loeb Classical Library, London 1995.

Der erste Satz wurde zur Einhaltung der vorgeschriebenen Wortzahl leicht gekürzt.

Hilfsmittel: griechisch-deutsches Schulwörterbuch und Formentabelle (*Empfehlung: Bode, Reinhard: „Zauberzettel“ und „Unterrichtssprache“. Zwei Werkzeuge für ökonomischen Griechischunterricht, AU 45, 5/2002, 27-33.*)

Erwartungshorizont

Aufgabe A

- Der Text soll prosodisch korrekt vorgelesen werden.
- Die Übersetzung soll nach Maßgabe der Richtigkeit und Angemessenheit unter Berücksichtigung der Vorgaben der EPA (2005), S. 15 f., und im Sinne der Fachanforderungen Griechisch (2016) erfolgen.

Kallirhoe fing an zu weinen und sprach klagend: „Auch dies hast du, o Tyche, noch zu meinen Schicksalsschlägen hinzugefügt, damit ich auch noch einen Sklaven zur Welt bringe!“

Sie schlug auf ihren Bauch und sprach: „Du armes Ding, noch bevor du geboren wurdest, warst du im Grab und wurdest den Räubern ausgeliefert.

In was für ein Leben gerätst du hinein?

Mit welchen Hoffnungen werde ich dich austragen,
verwaist und heimatlos und als Sklaven?

Du hättest schon vor deiner Geburt sterben sollen!“

Der Text enthält, entsprechend dem schlichten Stil des Chariton, keine grammatischen Schwierigkeiten im Modus, aber dafür zwei Partizipialkonstruktionen, die korrekt und passend aufgelöst werden müssen.

Aufgabe B

Im Prüfungstext lassen sich sowohl formal als auch inhaltlich Einflüsse aus der Tragödie nachweisen:

- Der Text besteht fast ausschließlich aus wörtlicher Rede. Da das ungeborene Kind, das Kallirhoe anspricht, nicht antworten kann, liegt hier ein Monolog vor, der wie in einem Drama die innere Verfassung der Person deutlich macht.
- Die Zeilen 1 und 4 wirken wie Regieanweisungen, die den Leser zu einer bildlichen Vorstellung anleiten.
- Die Szene ist affektgeladen (Z. 1 u. 4). Kallirhoe äußert tiefes Mitleid mit ihrem Kind (Z. 5 u. 9), das sich auf den Leser überträgt, so wie beim Theaterzuschauer nach der Tragödiendefinition des Aristoteles tragisches Mitleid erzeugt wird. Kallirhoe als werdende Mutter eines Sklavenkindes erscheint ebenfalls bemitleidenswert.
- Auch der zweite von der Tragödie intendierte Affekt, die Furcht, wird im Prüfungstext in der letzten Zeile beim Leser geweckt: Er muss fürchten, dass Kallirhoe das Leben ihres Kindes als nicht lebenswert beurteilt und ihr Kind abtreibt oder dass das Kind, wenn es doch zur Welt kommt, ein unglückliches Schicksal erleidet.
- Das Prinzip der Bestrafung von Frevel gegenüber einer Gottheit und des „Lernens durch Leiden“ kennt man aus der Tragödie, auch aus der im vorigen Kurshalbjahr gelesenen „Iphigenie in Aulis“. Im Roman ist es die männliche Hauptperson, die durch einen buchstäblichen Fehltritt im eifersüchtigen Jähzorn ihr Unglück verschuldet. Aber der Umschlag vom Unglück ins Glück, wie er am Ende im Roman geschieht, erfolgt in der Tragödie in der Regel nicht. Eine Ausnahme bietet gerade die „Iphigenie in Aulis“, in der die geopfert Iphigenie am Ende doch von Artemis verschont und durch eine Hirschkuh ersetzt wird.
- Kallirhoe leidet im Gegensatz zu Chaireas völlig unschuldig und weicht damit vom klassischen tragischen Helden ab, der nach Aristoteles eine ἀμαρτία begeht. Allerdings zeigt sich auch hierin eine Parallele zur Figur der Iphigenie in Aulis, deren Schicksal durch das Handeln anderer bestimmt wird.

Bewertung

Eine gute Leistung (11 Notenpunkte) liegt unter folgenden Bedingungen vor:

- Aufgabe A: Der Gesamtsinn des Textes ist trotz gewisser Einschränkungen eindeutig verstanden. Dies ist der Fall, wenn nur wenige, nicht gravierende Fehler gemacht werden (Maßstab: nicht mehr als 5 Fehler auf 100 Wörter). Der Text wird korrekt gelesen.
- Aufgabe B: Der Text wird inhaltlich und formal weitgehend richtig, vollständig, differenziert und niveauvoll analysiert. Gelernte Unterrichtsinhalte werden schlüssig mit dem Text in Beziehung gesetzt. Dies ist der Fall, wenn vier der genannten Aspekte ausführlich oder mehr als vier knapp dargestellt werden. Überfachliche Kriterien wie die Klarheit der Gedanken und die Angemessenheit des sprachlichen Ausdrucks fließen in die Beurteilung ein.

Eine ausreichende Leistung (5 Notenpunkte) liegt unter folgenden Bedingungen vor:

- Aufgabe A: Der Gesamtsinn ist noch verstanden. Dies ist der Fall, wenn überschaubar viele und darunter nur einige schwere Fehler gemacht werden (Maßstab: nicht mehr als 11 Fehler auf 100 Wörter). Der Text wird überwiegend korrekt gelesen.
- Aufgabe B: Der Text wird inhaltlich und formal in Teilen richtig, vollständig, differenziert und niveauvoll analysiert. Gelernte Unterrichtsinhalte werden teilweise mit dem Text schlüssig in Beziehung gesetzt. Dies ist der Fall, wenn zwei der genannten Aspekte ausführlich oder mehr als zwei knapp dargestellt werden. Überfachliche Kriterien wie die Klarheit der Gedanken und die Angemessenheit des sprachlichen Ausdrucks fließen in die Beurteilung ein.

Unterricht

Q1 / 2. Halbjahr:

Themenbereich: Welterfahrung in poetischer Gestaltung

Thema: Menschliches Handeln und Versagen im antiken Drama (Auszüge aus der Iphigenie in Aulis des Euripides)

Leitfaden zu den Fachanforderungen Griechisch Sekundarstufe I/Sekundarstufe II

Q2 / 1. Halbjahr:

Themenbereich: Leben in der Gesellschaft

Thema: Der Mensch zwischen Fremdbestimmung und Eigenverantwortung (Auszüge aus Charitons Kallirhoe)

6.3 Die Präsentationsprüfung

Beispiel

Prüfungsthema: Platons Idealstaat – Utopie oder Modell?

Prüfungsaufgabe:

Erörtern Sie die Fragestellung anhand einer selbst erstellten Übersetzung von mindestens 300 griechischen Wörtern eines Textes aus Platons Nomoi, Buch 1.

Material:

Demandt, A.: Der Idealstaat. Die Politischen Theorien der Antike, Köln u. a. 32000, S. 73-108

Hinweise:

- Ausgewählt wurde ein Originaltext, der dem angestrebten Lernstand der Schülerinnen und Schüler entspricht: dem Niveau des Graecums. Er entstammt dem Werk eines in der Qualifikationsphase gelesenen Autors, wurde im Unterricht aber nicht behandelt.
- Der Text passt inhaltlich zum Thema des Kurshalbjahres „Die ideale Gesellschaft (Platon, Politeia)“. Inhalte aus anderen Kurshalbjahren (z. B. „Geschichte und Politik“) lassen sich einbeziehen.
- Der Text eignet sich für eine Interpretation, weil er vielfältiges Material für eine Argumentation bietet. In der Themenstellung wird festgelegt, in welcher Hinsicht er interpretiert werden soll; es lassen sich Belege für beide Argumentationslinien finden.
- Die Bearbeitung des Themas ist an zwei fachliche Aufgaben gebunden: eine Übersetzungsaufgabe und eine Aufgabe zur Interpretation. Der Prüfling ist verpflichtet, ein Textpensum von mindestens 300 Wörtern zu übersetzen; um welche Passagen es sich handelt, bleibt ihm selbst überlassen.
- Material, das einbezogen werden soll, wird festgelegt. Darüber hinaus soll weitere Literatur selbstständig gesucht werden.

ERLÄUTERUNGEN ZU DER AUFGABE

Erwartungshorizont

Übersetzung:

- Der Text soll prosodisch korrekt vorgelesen werden.
- Die Übersetzung soll nach Maßgabe der Richtigkeit und Angemessenheit unter Berücksichtigung der Vorgaben der EPA (2005), S. 13 ff., und im Sinne der Fachanforderungen (2016) erfolgen.
- Sprachliche Phänomene sollen erkannt und unter Verwendung von Fachbegriffen zutreffend erläutert werden.
- Der Sinn soll angemessen erfasst und zum Ausdruck gebracht werden.

Interpretation:

- Platons Biographie zeigt seine Versuche, seine Vorstellungen in die Praxis umzusetzen, so vor allem in Syrakus; in diesem Zusammenhang können auch seine Briefe (VII und VIII) an die dortigen Anhänger Dions Erwähnung finden.
- In vielen Passagen des Textes wird Bezug auf aktuelle spartanische, athenische oder kretische Gesetzgebung genommen und in Auseinandersetzung mit ihr Eigenes entworfen (z. B. leg. 625 A ff.).
- Es wird aber auch die Diskrepanz zwischen einem Gesetz und seiner praktischen Anwendbarkeit angesprochen (so leg. 636 A).
- Platon selbst knüpft die Verwirklichung seines Staates (z. B. rep. 592 B; Höhlengleichnis) an die Erkenntnis des Guten, wie sie in seiner Ideenlehre beschrieben wird.
- Platons Staat ist nicht ohne sein Seelenmodell zu verstehen.
- Der Begriff „Utopie“ muss definiert werden; hier kann auch ein Ausblick auf die Rezeption des platonischen Idealstaates vorgenommen werden.

Weitere Aspekte können genannt werden.

Bewertung:

Eine gute Leistung (11 Notenpunkte) liegt unter folgenden Bedingungen vor:

- **Übersetzung:** Der Gesamtsinn ist trotz gewisser Einschränkungen eindeutig verstanden. Dies ist der Fall, wenn nur wenige, nicht gravierende Fehler gemacht werden. (Maßstab: weniger als 5 Fehler auf 100 Wörter). Der Text wird korrekt vorgelesen.
- **Interpretation:** Das Problem ist eindeutig verstanden und weitgehend richtig, vollständig, differenziert, schlüssig und niveauvoll gelöst. Dies ist der Fall, wenn in Kenntnis des historischen Hintergrunds vier Aspekte ausführlich oder mehr als vier knapp dargestellt werden. Überfachliche Kriterien wie die Klarheit der Gedanken, die Angemessenheit des sprachlichen Ausdrucks, die Fähigkeit zu kommunizieren und der funktionale Einsatz von Medien fließen in die Beurteilung ein.

Eine ausreichende Leistung (5 Notenpunkte) liegt unter folgenden Bedingungen vor:

- **Übersetzung:** Der Gesamtsinn ist noch verstanden. Dies ist der Fall, wenn überschaubar viele und darunter nur einige schwere Fehler gemacht werden (Maßstab: weniger als 10 Fehler auf 100 Wörter). Der Text wird insgesamt korrekt vorgelesen.
- **Interpretation:** Das Problem ist insgesamt verstanden und in Teilen richtig, vollständig, differenziert, schlüssig und niveauvoll gelöst. Dies ist der Fall, wenn in Kenntnis des historischen Hintergrunds zwei Aspekte ausführlich oder mehr als zwei knapp dargestellt werden. Überfachliche Kriterien wie die Klarheit der Gedanken, die Angemessenheit des sprachlichen Ausdrucks, die Fähigkeit zu kommunizieren und der funktionale Einsatz von Medien fließen in die Beurteilung ein.

6.4 Die besondere Lernleistung

Beispiele für analytische Themen

Thema mit naturwissenschaftlichem Akzent:

Die antike Medizin – kultischer Aberglaube oder Wissenschaft? Eine Untersuchung der Inschriften von Epidauros im Vergleich mit ausgewählten Texten aus dem *corpus Hippocraticum*

Thema mit musikalischem Akzent:

Vertonungen von Sappho-Gedichten: Wie lassen sich lyrische Formen und Inhalte musikalisch umsetzen? Eine Untersuchung der Vertonungen von Sappho-Gedichten (ggf. Erarbeitung einer eigenen Vertonung auf Grundlage einer Textinterpretation)

Thema mit historischem Akzent:

Die Spartaner – Prototypen oder Projektionsfläche für faschistische Idealvorstellungen?

Eine Untersuchung zur Vita des Lykurg von Plutarch und ihrer Rezeption

Thema mit ethischem Akzent:

Die *Hiketiden des Aischylos* – Anleitung für einen angemessenen Umgang mit Flüchtlingen?

Thema mit staatsphilosophischem Akzent:

Gibt es den gerechten Staat? Platons *Politeia* im Spannungsfeld zwischen staatlicher und individueller Gerechtigkeit sowie zwischen Leistungs- und Verteilungsgerechtigkeit

Beispiele für sprachproduktive Themen

Thema mit enger Bindung an eine Vorlage:

Ausgewählte Balladen von Schiller ins Griechische übersetzt

Thema mit lockerer Bindung an eine Vorlage:

Literarische Karikaturen moderner Verhaltensweisen nach dem Vorbild der *Charaktere* des Theophrast

Leitfaden zu den Fachanforderungen Griechisch Sekundarstufe I/Sekundarstufe II

Thema ohne Bindung an eine Vorlage:

Ein philosophischer Essay zu einem selbst gewählten Thema in griechischer Sprache

Beiträge zu Schülerwettbewerben wie dem Bundeswettbewerb Fremdsprachen und dem Certamen Cimbricum können zu Erbringung einer besonderen Lernleistung verwendet werden. Auch für sie gelten die Vorgaben der Fachanforderungen; eine Übersetzungs- bzw. sprachproduktive Aufgabe ist daher verbindlich.